

40 JAHRE

9. Panzergrenadierbrigade " Immer voran "



1955 - 1995

Festschrift

Die Geschichte der 9. Panzergrenadierbrigade in Wort und Bild von 1955 bis 1995



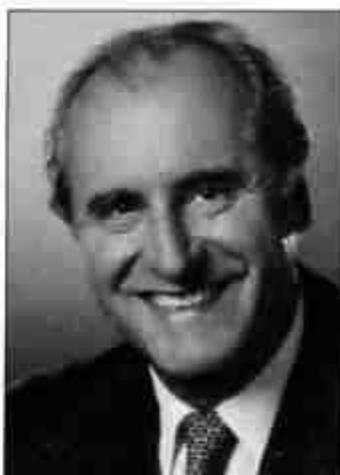
Inhaltsverzeichnis der Festschrift

1. - Geleitwort des Bundespräsidenten
- Geleitwort des Bundesministers
- Geleitwort des Kommandanten des III.Korps
- Brigadesondertagesbefehl
2. - Die Chronik der 9. Panzergrenadierbrigade
- Tabellarisch-graphische Übersicht
3. - Die Brigadekommandanten
- Die Chefs des Stabes
- Der Brigadestab
4. - Der zivile Partner der 9. Panzergrenadierbrigade
5. - Die Bataillone der 9. Panzergrenadierbrigade
- Das Panzerstabsbataillon 9
- Das Jagdpanzerbataillon 1
- Das Panzerbataillon 33
- Das Panzergrenadierbataillon 35
- Das Panzerartilleriebataillon 9
- Das Panzergrenadierbataillon 34
6. - Das Großgerät in der Brigade
7. - Die Uniformen in den letzten 40 Jahren
8. - Zum Gedenken verstorbener Kameraden

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: BMLV / 9. Panzergrenadierbrigade
Für den Inhalt verantwortlich: Mjr ZÖRNPFENNING Siegfried
Redaktion: Mjr ZÖRNPFENNING Siegfried, Vzlt VOGG Friedrich
Druck: Druckerei/Korpskommando I
Fotos: BMLV / HBF und Archiv 9. Pz Gren Brig
GÖTZENDORF im Juni 1995





Geleitwort des Bundespräsidenten

Sehr herzlich gratuliere ich der 9. Panzergrenadierbrigade zum 40-jährigen Bestandsjubiläum und spreche allen Angehörigen des Verbandes namens unserer Republik, aber auch ganz persönlich meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Tradition hat im Soldatenleben einen hohen Stellenwert. So ist die Gründung Ihrer Brigade vor 40 Jahren nur als organisatorischer Beginn, nicht aber als Geburtsstunde anzusehen - denn im Geist der 9. Panzergrenadierbrigade ist sowohl der Elan der österreichischen Kavallerie wie auch die Erfahrung der motorisierten Bataillone der Ersten Republik erhalten geblieben.

In der Zweiten Republik hat die aus den "Fahreinheiten" der B-Gendarmerie hervorgegangene "Panzertruppenschule", "9. Panzerbrigade" und schließlich "9. Panzergrenadierbrigade" alle Entwicklungsphasen des Bundesheeres mitgemacht und sich dabei in jeder Hinsicht bewährt. Sie hat den Ungarn-Einsatz 1956 und die damit verbundene Verlegung der gesamten Einheit in den Osten Österreichs zu bewältigen gehabt und in ungezählten Katastropheneinsätzen, Übungen und Assistenzen beispielhafte Arbeit geleistet. Nicht zuletzt war sie auch eine wichtige Kaderschmiede, denn viele unserer Offiziere haben hier ihr taktisches Handwerk gelernt.

Als Oberbefehlshaber kenne ich die heutigen Probleme dieses mechanisierten Verbandes sehr gut. Ich weiß aber auch, daß diese nunmehr vierzigjährige Säule unseres Bundesheeres unverzichtbar ist und bleibt.

So wünsche ich der jubelnden Brigade alles Gute für die Zukunft!

Der Bundespräsident
Dr. Thomas KLESTIL



Geleitwort des Bundesminister für Landesverteidigung

Die 9. Panzergrenadierbrigade hat gleich nach dem Fall des "Eisernen Vorhangs" als einer der ersten Verbände begonnen mit gleichrangigen militärischen Organisationen, im ehemaligen Ostblock, Kontakte aufzunehmen. Dabei wurde viel an gegenseitigem Mißtrauen abgebaut. Es spricht für die moderne Einstellung der 9. Panzergrenadierbrigade, daß sie die geänderte neue Lage in Mitteleuropa zur Kenntnis nimmt, neu beurteilt und die gewonnenen Erkenntnisse auch umsetzt.

Das zukunftsorientierte Engagement der Soldaten ist eines der Merkmale des nun 40jährigen Verbandes. Die 9. Panzergrenadierbrigade war stets das Eingreifelement des Bundesheeres schlechthin. Sie mußte immer damit rechnen, als militärische "Krisenfeuerwehr" schon frühzeitig eingesetzt zu werden. Bis heute hat sich daran nichts geändert. Die kommenden Aufgaben werden viel an Flexibilität, Beweglichkeit und iniatives Handeln für die 9. Panzergrenadierbrigade abverlangen, unabhängig in welcher Richtung sich die Verteidigungsanstrengungen der Republik ÖSTERREICH in einem gemeinsamen Europa entwickeln werden.

Ich bin überzeugt, daß der Leitspruch der 9. Panzergrenadierbrigade - "Immer voran" - die richtige Einstellung für ein neues Europa ist. Nur mit so einem positiven Geist sind die Aufgaben der Zukunft zu lösen. Als Bundesminister gratuliere ich der Brigade zum 40. Entstehungsjahr und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg und Soldatenglück.

Dr. Werner FASSLABEND
Bundesminister für Landesverteidigung



Geleitwort des Kommandanten III.Korps

Die 9. PzGrenBrig, der älteste mechanisierte Heereskörper des Bundesheeres der Zweiten Republik und derzeit - gemessen an der verfügbaren Feuerkraft - der wesentlichste Großverband des Heeres, hat sich folgendes Profil erworben:

- Schnelles Agieren und Reagieren im Friedensdienst, bei Übungen und im Einsatz
- Konsequenz in der Auftragserfüllung
- Erste Priorität der Ausbildung beim Kriegsgenügen
- Geistige und körperliche Beweglichkeit mit hohem taktischen Niveau bei den Führern
- Unverzichtbarkeit aus der räumlichen Dislokation im Schwergewicht des Staatsgebietes.

Mit großer Zustimmung zu diesem Profil gratuliere ich der Brigade zu diesem Jubiläum und danke allen Kommandanten für ihre Leistungen, die zu diesem Ergebnis geführt haben.

Immer voran

Manfred MITTERBAUER, Korpskommandant



Brigadesondertagesbefehl

Vor nun 40 Jahren war unsere Brigade die Keimzelle des mechanisierten Teils des Bundesheeres. Wir sind stolz darauf. Nicht etwa deshalb, weil wir zu den ältesten Verbänden in der 2. Republik gehören, sondern weil aus unseren Reihen heraus die wesentlichsten Teile der Panzertruppe entstanden sind. Der Name unseres Verbandes hat im Laufe der Vergangenheit öfters gewechselt, besonders in der Phase des Aufbaues, jedoch ist der personelle Kern und der Geist der "Neunten" gleich und unverwechselbar geblieben.

Lange Tradition bedeutet eine hohe Verantwortung und Verpflichtung unseren Vorgängern gegenüber. Ich bin davon überzeugt, daß diese Vorgaben durch unsere Brigade heute und in Zukunft erfüllt werden.

Als wichtigster "eiserner Kern" des Bundesheeres ist mit dem frühzeitigen Einsatz der Brigade in einem Anlaßfall zu rechnen. So ist unser Blick vorwärts zu richten. Die Vergangenheit gibt uns Kraft. Die Politik der Gegenwart wird und muß uns die Mittel geben unseren Auftrag zu erfüllen. Für die Zukunft helfen uns die Stärken der 9. Panzergrenadierbrigade: fachliches Können, Einsatzfreude und Idealismus. So habe ich, was immer auf uns zukommen mag, keine Sorge um unseren Verband. Material ist beschaffbar, Organisationen und Truppengliederungen sind austauschbar. Wesentlich ist und bleibt unsere innere Einstellung zum Dienst, unsere Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Republik ÖSTERREICH.

Es liegt an uns, den bekanntesten Leitspruch der mechanisierten Truppe, unseren Grundsatz, mit Schwung und Kraft in die Zukunft zu tragen:

"9. Panzergrenadierbrigade-immer voran"

Der Brigadekommandant
Wolfgang JILKE, Bgdr

Die 9. Panzergrenadierbrigade

**GESCHICHTE
UND
TRADITION**

Inhalt

Zur Tradition

- 1. Die Panzertruppschule (1955 - 1960)**
- 2. Die 9. Panzerbrigade (1960 - 1962)**
- 3. Die 9. Panzergrenadierbrigade/Gruppe I (1963 - 1974)**
- 4. Die 9. Panzergrenadierbrigade/PzGrenDiv (1975 - 1992)**
- 5. Die 9. Panzergrenadierbrigade/III. Kps (ab 1992)**

ZUR TRADITION

Die 9. Panzergrenadierbrigade ist ihrer Natur nach eine modern denkende Truppe, die ihren Blick in die Zukunft richtet. Die Bedeutung der Tradition wird von ihr nicht überschätzt. Dennoch weiß sich die Brigade als ein Glied einer langen Entwicklung, gewachsen auf dem festen Grund bester österreichischer Soldatentradition.

Als Vorläufer der Panzerwaffe gilt die Kavallerie. Der Geist, der in dieser Waffengattung herrschte, wird am besten durch die folgenden Worte aus dem "Exerzier-Reglement für die k. u. k. Kavallerie" gekennzeichnet:

"Nur ein Mann, der ein tapferes Herz besitzt, der auf seinen starken Arm und auf sein Pferd (*Panzer*) vertraut, der unter allen Umständen eines kühnen Entschlusses fähig ist, welchem die rasche Tat auf dem Fuße folgt - hat Reitergeist (*Panzergeist*). Ein solcher Mann kennt keine Schwierigkeit, der Angriff ist sein Element, und selbst im Weichen sieht er nur das Mittel, um unter günstigeren Verhältnissen zum erneuten Angriffe überzugehen."

So pflegt die 9. Panzergrenadierbrigade noch heute den Geist der Traditionstruppenkörper aus der Zeit der Kavallerie, wie zum Beispiel den der Sachsendragonier (Dragonerregiment Friedrich August König von Sachsen Nr.3), der Dampierre Kürassiere (k.u.k. Dragonerregiment Graf von Montecuccoli Nr.8) oder den der Reitenden Artilleriedivision Nr.2 (R.A.D.2).

Die Anfänge der Panzerwaffe selbst reichen in Österreich bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Um das Jahr 1903 bauten die österreichischen Daimler-Werke das erste Panzerautomobil. Dieses erste Panzerfahrzeug wurde jedoch ebensowenig in der k. u. k. Armee eingeführt, wie später das von Oberleutnant Günter BURSTYN 1911 vorgelegte Projekt eines gepanzerten, geländegängigen Kampffahrzeuges. Der Erfinder dieses ersten Kampfpanzers fand eine späte Ehrung durch die Benennung der Zwölfaxinger Kaserne, der "BURSTYN-Kaserne".

Zu Kriegsbeginn 1914 verfügte Österreich-Ungarn über kein Panzerfahrzeug. 1917 wurde an der italienischen Front - teilweise mit Beutefahrzeugen - die erste österreichische Panzereinheit, ein "Strassenpanzerzug", aufgestellt. Fahrzeuge dieses Zuges wurden noch 1919 bei den Kärntner Abwehrkämpfen verwendet.

Von da ab verhinderte der Friedensvertrag von Saint-Germain die Weiterentwicklung von Panzerfahrzeugen und den Aufbau von Panzereinheiten. Die Rüstungsbeschränkungen von 1919 konnten aber in Österreich das Streben nach einer modernen Panzertruppe nicht auslöschen.

Nach Wiedererlangung der Wehrhoheit 1935 entstand die "Schnelle Division", die als Traditionsverband der 9. Panzergrenadierbrigade gelten kann. In ihrem Rahmen wurde 1935 auch das erste "Panzerwagenbataillon" aufgestellt. Die Schnelle Division umfaßte eine Kraftfahrjägerbrigade mit den Kraftfahrjägerbataillonen 1, 2, 3 und 4 und dem Panzerwagenbataillon, eine Kavalleriebrigade mit zwei Dragonerregimentern sowie das leichte Artillerieregiment 9, das Kraftfahrtelegraphenbataillon und die Kraftfahrpionierkompanie. Das Panzerwagenbataillon in BRUCKNEUDORF verfügte über eine Kommandokompanie, eine Straßenpanzerwagenkompanie (3 Züge ADGP, 1 Zug Fiat M 30), 4 leichte Panzerwagenkompanien (je 12 leicht MG-Panzer Fiat-Ansaldo M 33) und eine Hilfskompanie mit Versorgungs- und Werkstättenteilen.

Im Jahr 1938 wurde die Schnelle Division des österreichischen Bundesheeres zunächst in die 4. leichte Division umgewandelt. Im Verlauf des 2. Weltkrieges wurde aus ihr die 9. Panzerdivision. Am Polenfeldzug nahm die Division mit dem XVIII. Armeekorps am Südflügel der deutschen Armeen teil. Im Frankreichfeldzug kämpfte die 9. Panzerdivision bei ROTTERDAM und DÜNKIRCHEN. Auch am Balkanfeldzug war sie beteiligt. Den Beginn des Rußlandfeldzuges erlebte sie im Verband der Panzergruppe 1, bei der Heeresgruppe Süd.

1. DIE PANZERTRUPPENSCHULE (1955 - 1960)

Ab 1951 bildete die B-Gendarmerie die Keimzelle des neuen Bundesheeres. Im Rahmen der "Gendarmerie-Grundschulen", fünf motorisierten Bataillonen, entstanden die als "Fahreinheiten" bezeichneten Panzerwagenkompanien Oberösterreich, Tirol und Kärnten, letztere später Fahreinheit Steiermark. Die Angehörigen dieser Fahreinheit bildeten bei der Aufstellung des Bundesheeres einen wesentlichen Anteil an Kaderpersonal. Ohne sie hätte es nicht so bald eine Panzerwaffe gegeben. Sie waren mit dem amerikanischen Spähwagen M 8 ausgerüstet und gliederten sich im allgemeinen in Kommandogruppe (2 M 8), 3 Züge (je 4 M 8) und eine Troßgruppe.

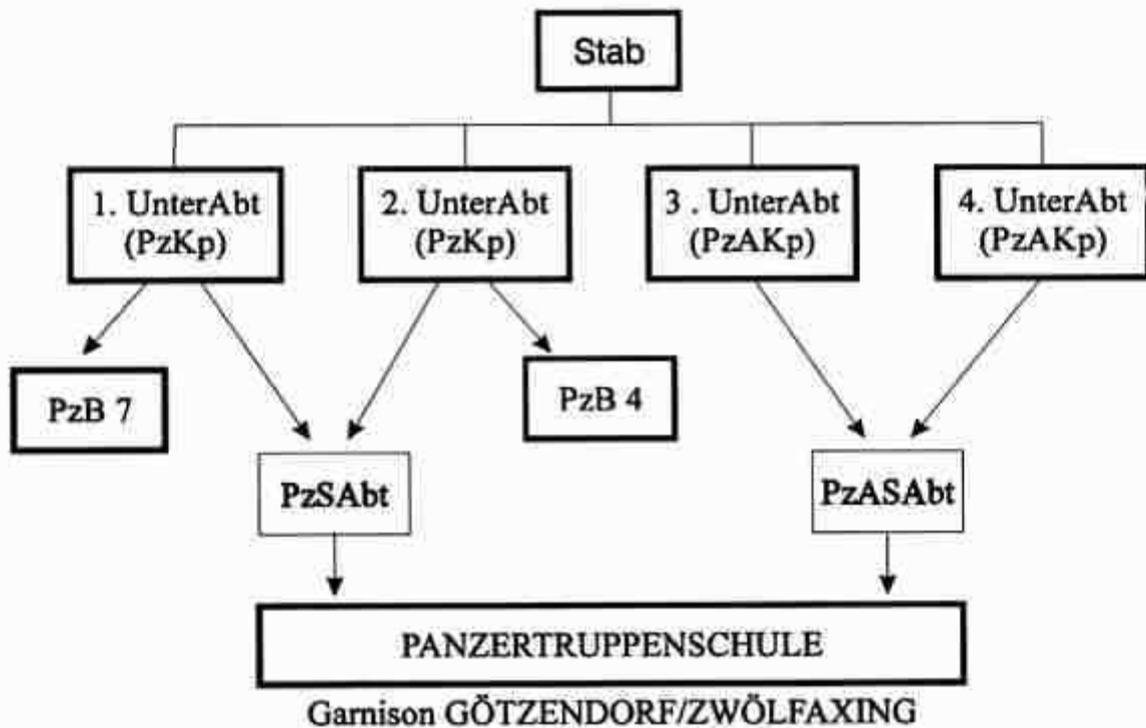


Fahreinheit stationiert in LINZ-EBELSBURG im Jahre 1952/53

Nach Abschluß des Staatsvertrages wurden die Fahreinheiten zunächst als "Provisorische motorisierte Grenzschutzeinheiten" bezeichnet und aus den Garnisonen EBELSBURG, GRAZ und ABSAM nach HÖRSCHING zusammengezogen. So entstand am 1. September 1955 die "Provisorische Grenzschutz-Motorschule" als Vorläufer der heutigen Panzergrenadierbrigade. Es wurde damit der Grundstein der 9. Panzergrenadierbrigade in Ausrüstung und personalmäßiger Besetzung gelegt. Damit ist sie unbestritten der älteste, geschlossene mechanisierte Verband des Bundesheeres der Zweiten Republik. Am 15. November 1955 erhielt sie den Namen Panzertruppendschule. Aus den 4 Unterabteilungen (Kompanien) dieser Schule entwickelten sich einerseits die Panzerschulabteilung und die Panzeraufklärungsschulabteilung, andererseits die beiden Panzerbataillone 4 und 7 in GRAZ und SALZBURG.

Dez 1955: DIE PANZERTRUPPENSCHULE

Garnison HÖRSCHING



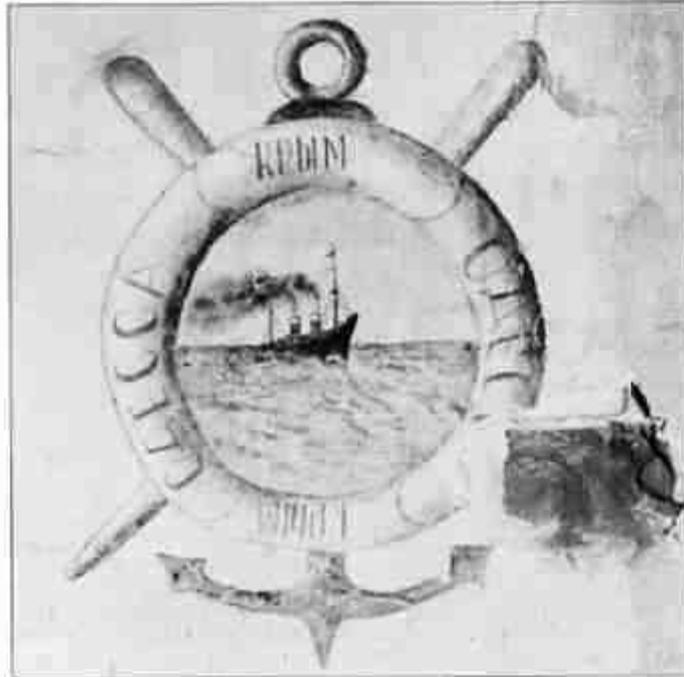
Die Entwicklung wurde im Herbst 1956 durch den Einsatz an der österreichischen Ostgrenze unterbrochen. Dabei wurden große Teile der Panzertruppenschule in den Osten Österreichs verlegt. Eine zusammengesetzte Aufklärungsabteilung und eine Panzerkompanie (gemischt) waren im Bereich der ÖDENBURGER PFORTE, eine Aufklärungskompanie im Bereich der BRUCKER PFORTE eingesetzt. Die im Grenzeinsatz gestandenen Kräfte kehrten zum Teil nicht mehr nach HÖRSCHING zurück, sondern bezogen in GÖTZENDORF Garnison. Die restlichen Teile der Schule wurden bald nachgezogen. Somit lag die Panzeraufklärungsschulabteilung in GÖTZENDORF, während die Panzerschulabteilung in ZWÖLFAXING mit Masse ihre Garnison fand. Die 1. Panzerkompanie bezog als abgetrennte Einheit ihr Quartier am Truppenübungsplatz BRUCK/NEUDORF.

Bei der Parade 1957 rollten die ersten 5 Panzer vom Typ M 47 über den Ring und im darauffolgenden Jahr wurde die Panzerschulabteilung in ZWÖLFAXING zur Gänze mit M-47 ausgerüstet.

1957/58 entstanden, als weitere Truppenteile, das Panzerschützenschulbataillon, der erste Panzergrenadierverband im Bundesheer, in GROSSMITTEL und die Panzerjägerschulabteilung in GÖTZENDORF, die im weiteren Verlauf den französischen Jagdpanzer AMX 13 erhielt.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Panzertruppenschule in ihrem neuen Bereich keineswegs Kasernen vorfand, die es ihr ermöglichten, sich vor allem auf die Ausbildung zu konzentrieren. Das Bild, daß sich bot, war eher entmutigend. Die Kasernen waren verwüstete Barackenlager und spotteten jeder Beschreibung. Sie waren Trümmerhaufen mit allen Spuren des 2. Weltkrieges und einer Besatzungstruppe. In einer Schilderung aus dem Jahr 1995 erzählt Vzlt i.R. HEINREICHBERGER (OO):

"Nach meiner Versetzung von BRUCK nach GÖTZENDORF im Jänner 1958 war ich entsetzt und deprimiert. In was für eine Einöde war ich gekommen! Die Unterkunftsböcke waren nicht verputzt, eine seltsame Backsteingotik, mit russischer Schrift, stellenweise mit Kalk überschmiert, prägte das Gesamtbild.



Wandmalerei aus der sowjetischen Besatzungszeit

Überall Unkraut, kein Gras, keine Pflege, keine Blumen. Etliche Böcke waren ohne Dach. In den Zimmern Kohleöfen und unglaublich viele Gelsen. In die Ortschaft und zum Bahnhof war es furchtbar weit. Immer nur Kaltwasser, viel Wind und schwüle Nächte habe ich noch in Erinnerung. Zweimal in der Woche gab es im Soldatenkino etwas Abwechslung."

Der Ausbau dieser Garnison in den Sechzigerjahren wird stets zu den bleibenden Verdiensten der 9. Panzergrenadierbrigade, insbesondere des damaligen Kommandanten Oberst des Generalstabes (ObstdG) SPANNOCCHI, gehören.



Ansicht der Kaserne GÖTZENDORF aus dem Jahre 1956 aus Richtung Nord - West

2. DIE 9. PANZERBRIGADE (1960 - 1962)

Mit der Verlegung in den Raum südostwärts WIEN und der Aufstellung von 4 "Schulabteilungen", die als Bataillone gegliedert waren, wurde deutlich, daß es sich bei der "Panzertruppschule" um mehr als bloß eine Waffenschule handelte. Zielbewußt wurde die Entwicklung zum gepanzerten Verband, zur Panzerbrigade, vorwärts getrieben. Schon längere Zeit war das Schulkommando derart gegliedert, daß es der Aufgabenstellung eines Brigadestabes gewachsen sein konnte.

Am 1. 8. 1960 erfolgte die Umbenennung in 9. Panzerbrigade. Durch Auflösung der Panzeraufklärungsschulabteilung und Eingliederung der bereits gebildeten brigadeunmittelbaren Einheiten wurde das Panzerversorgungsbataillon 9 gebildet. Die Panzerschulabteilung wurde zum Panzerbataillon 33, die Panzerjägerschulabteilung wurde zum Panzerbataillon 34, welches M 47 erhielt. Das Panzerschützenbataillon, bereits vorher in Panzergrenadierschulbataillon umbenannt, erhielt die Nummer 35. Dieses Bataillon bekam als erstes den österreichischen SAURER-Schützenpanzer. Eine mit Raketenwerfer ausgestattete Batterie bildet den Grundstock für die Panzerartillerieabteilung 9, zu der später auch die damalige Panzerfliegerabwehrkompanie 9 stoßen sollte. Damit war die Aufstellung einer neuen Panzertruppschule (PzTS) notwendig geworden, die in ZWÖLFAXING, vor allem aus Abgaben der 9. Panzerbrigade gebildet wurde. Damit wurde der Grundstein zur jetzigen PzTS (als alleinige Schule) gelegt.

Am 14. 5. 1960 war die 9. Panzerbrigade mit 114 Panzerfahrzeugen an der Parade in WIEN, anläßlich des 15. Jahrestages der Zweiten Republik und des 5. Jahrestages des Staatsvertrages, beteiligt.

Ausländische Delegationen und andere Gäste besuchten immer wieder die Brigade, so zum Beispiel im März 1960 der amerikanische Verteidigungsminister GATES und im Oktober eine schwedische und eine polnische Offiziersdelegation.

Neben der täglichen Ausbildungsarbeit waren zusätzliche Aufgaben zu erledigen: Es galt Grundlagen für Taktik und Gefechtsausbildung der Panzertruppe zu schaffen, die Bauangelegenheiten - besonders auf dem Werkstättensektor - voranzutreiben, offene Fragen über Schützenpanzer zu klären, Angelegenheiten der Reservistenerfassung und -ausbildung zu erledigen und vieles andere mehr. Eine Unzahl von Problemen waren noch zu lösen. Vieles, was damals Neuland war, scheint heute selbstverständlich.

In die Jahre 1960 - 1962 fiel auch der Aufbau der Panzerartillerieabteilung 9. Sie verfügte über eine Stabsbatterie, eine Selbstfahrlafettenbatterie M7B2 und eine Raketenwerferbatterie. Mit Beginn 1963 erfolgte die Umgliederung in Stabsbatterie, 1. Selbstfahrlafettenbatterie, 2. leichte Feldhaubitzenbatterie und 3. Fliegerabwehrbatterie. Gleichzeitig wurde die Abteilung aus ihrem bisherigen Standort KAISERSTEINBRUCH nach BADEN verlegt. Lediglich die Fliegerabwehrbatterie blieb bis 1968 in GÖTZENDORF.

3. DIE 9. PANZERGRENADIERBRIGADE (1963 - 1974)

des Gruppenkommandos I

Mit Jahresanfang 1963 nahm die Brigade eine neue Gliederung ein. Die bundesweite Reorganisation hatte folgende Zielsetzung:

- Erhöhung der Einsatzbereitschaft
- Intensivierung der Ausbildung
- Konzentration verfügbarer materieller Mittel
- Trennung der Verwaltungsaufgaben von der Ausbildung und Truppenaufsicht

Die Einberufungen erfolgten von nun ab vierteljährlich, mit einer Grundausbildung im Ausbildungsbataillon (PzGrenB 34) und anschließender Überstellung in die vier Einsatzbataillone. Viel Kleinarbeit war zu leisten, um die neue Gliederung und das neue Ausbildungssystem zur Wirkung zu bringen.

Am 22. 5. 1963 stellte die 9. Panzergrenadierbrigade die Masse des Panzertreffens bei der großen Angelobung von Bundespräsident Dr. SCHÄRF. Im gleichen Jahr wurden der Chef des Stabes, ObstdG KUNTNER und andere Angehörige der Brigade auf dem Truppenübungsplatz VILSECK/BRD der US-Armee mit dem Panzer M 60 A 1 vertraut gemacht, mit dem die Brigade nunmehr ausgerüstet werden sollte.

Am 6. September erfolgte die offizielle Verabschiedung des langjährigen Brigadekommandanten ObstdG SPANNOCCHI mit einer Übung auf dem Truppenübungsplatz BRUCKNEUDORF und anschließendem Vorbeimarsch der Brigade, in Anwesenheit des Generaltruppeninspektors, General FUSSENEGGER, und des Befehlshabers der Gruppe I, General WALDMÜLLER.

ObstdG CHORINSKY trat seine Nachfolge an. Seine Leitlinien können auch heute noch gelten:

1. Festigung und Konsolidierung des Erreichten, insbesondere der neuen Organisation.
2. Wahrung der Kontinuität und Vermeidung von Unruhe durch Versetzungen, Garnisonswechsel usw.
3. Erhaltung des in der 9. Panzergrenadierbrigade aus der Kavallerietradition stammenden Geistes, mit seinen positiven Tugenden und Eigenschaften.

Mit 5. 6. 1964 begannen die Vorbereitungen für die Umrüstung auf den Panzer M 60 A 1. Wesentlich für die Erhöhung der Einsatzbereitschaft war übrigens auch die Ausrüstung mit dem Schweizer Funkfernreiber MFF-1.

Das ereignisreiche Jahr 1965 brachte zunächst zwei große Paraden auf dem Ring. Am 27. April wurde 20 Jahre Zweite Republik gefeiert und am 9. Juni die Angelobung des neuen Bundespräsidenten Franz JONAS.

In dieses Jahr fiel auch eine Reihe von Katastropheneinsätzen - im April Hochwasser im östlichen Niederösterreich, im Sommer einige weitere Einsätze, im Herbst die große Unwetterkatastrophe in Kärnten und Osttirol. Auch 1966 kam es zu einem bedeutenden Hochwassereinsatz in Osttirol/Kärnten.

Am 22. und 23. September fand die erste Inspektion und Instruktion des Reservepersonals beim PzGrenB (Ausb) 34 statt. Diese Form der Übungen diente zur Überprüfung von Bekleidung und

Ausrüstung. Es wurden dabei auch Unterrichte, Belehrungen, Weiterbildungen an Gerät und oftmals eine Schießübung durchgeführt.

Im Bereich der Garnison ZWÖLFAXING entstanden etliche Naturalwohnungen. GROSSMITTEL stützte sich auf die Wohnbauten in BLUMAU-NEURISSHOF ab, in BADEN und NEUSIEDL am SEE wurden Wohnungen im Ortsbereich gebaut. Besonders wichtig war der Aufbau der Militärsiedlung in GÖTZENDORF. Diese Wohnraumbeschaffung für das Kaderpersonal und dessen Familien war eine entscheidende Frage für den Bestand der Garnisonen.



Bau eines Wohnhauses im Garnisonsort GÖTZENDORF

In den Jahren 1958 - 1963 erbaut und Ende der Sechzigerjahre erweitert, war die Militärsiedlung GÖTZENDORF eine wesentliche Voraussetzung für den Ausbau der Garnison und trug dazu bei, daß diese "Steppengarnison" ortsansässiges Kaderpersonal gewinnen konnte. Sie umfaßte seinerzeit einen Wohnblock mit 12 Wohnungen, 18 Einfamilien- und 16 Zweifamilienhäuser und zählte über 250 Bewohner. Es erfolgten in der Wallenstein-Kaserne viele weitere Arbeiten, um die Kaserne wohnlich zu gestalten. Bemerkenswert war die Mehrzweckhalle, die kulturellen und sportlichen Belangen diente. Die Eröffnung als Theater und Kinosaal erfolgte am 4. März 1964.

Ein Schwimmbecken und der 1969 fertiggestellte Sportplatz sowie eine Hindernisbahn dienten der Körperausbildung. Nicht weniger als 40.000 Bäume und Sträucher wurden gepflanzt.

Nach der "Pionierzeit" der Aufbaujahre bis 1962 erscheint die Periode 1963 - 1967 als eine des Ausbaues und des Hineinwachsens in die neue Gliederung. Vorschriften - wie die neue Truppen-

führung (TF) - führten Ausbildung und Dienstbetrieb in geregelte Bahnen. Damals moderne Waffen und Geräte, vom Panzer M 60 A 1 über die immer vollständiger werdende Schützenpanzer-Ausstattung bis zum Sturmgewehr 58 als Standardwaffe, standen zur Verfügung. Im Offizierskorps waren auf der Kompaniekommandantenebene allmählich die kriegsgedienten Offiziere von der jüngeren Generation abgelöst worden. Dennoch war diese Periode nicht frei von Problemen. Das schwierigste war dabei die Kaderlage. Im Vorfeld von WIEN gelegen, in Garnisonen, die sich nicht unmittelbar an größere Orte abstützen konnten, stets dem Sog der Dienststellen in der Bundeshauptstadt ausgesetzt, hatte und hat die Brigade alle Energien einzusetzen, um mit diesen Problemen fertig zu werden. Als wesentlich wurde einerseits die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in den Garnisonen, andererseits die Einrichtung von günstigen Verkehrsbedingungen, vor allem aus dem Raum WIEN, erkannt und zielbewußt in Angriff genommen.

Am 1. März 1967 übergab ObstdG CHORINSKY das Kommando an den neuen Brigadekommandanten ObstdG LIKO. Am 15. Mai wurde im Zuge der Staatsvertragsfeiern die bisherige Prinz-Eugen-Kaserne GÖTZENDORF in Wallenstein-Kaserne umbenannt. Die anderen Kasernen erhielten folgende Namen: ZWÖLFAXING - Burstyn-Kaserne, BADEN - Martinek-Kaserne und GROSSMITTEL folgte im September mit dem Namen Jansa-Kaserne.

Als eine große Marschbewegung quer durch NIEDERÖSTERREICH, erstmalig in diesem Umfang, erfolgte der Anmarsch zur Verlegung nach ALLENTSTEIG im Mai 1968. Dieser zweitägige Marsch (eigentlich zwei Nächte) von über 100 Panzer- und über 300 Räderfahrzeugen verlief ohne Unfälle und sonstige Schäden. Aufsehenerregend war der Nachtmarsch der M 60 des Panzerbataillons 33 durch WIEN über die Altmannsdorfer Allee, Grünbergstraße, Kennedy-Brücke und Westautobahnauffahrt. Die Marschbewegung ging in eine Gefechtsübung über, die die Brigade in den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG hineinführte.

Die Ereignisse des 21. August 1968 - Einmarsch sowjetischer Truppen in der CSSR - brachten für die 9. PzGrenBrig eine Zeit besonderer Bereitschaft. Um keine Eskalation zu bewirken, wurde von der politischen Führung auf eine Mobilmachung verzichtet und die Grensräume von Truppen freigehalten.

Das Jahr 1968 brachte durch die sogenannte "Straffung und Rationalisierung" einige einschneidende Veränderungen in der Organisation. Die 3. Kompanien des PzB 33 und PzGrenB 35 wurden "stillgelegt", die 3./34 (Ausbildungsbatterie) in BADEN an die I./AR 1 abgegeben, die 2./PzAA 9 aufgelöst und die Fliegerabwehrbatterie aus GÖTZENDORF nach BADEN verlegt. Die Nachschub- und Transportkompanie wurde mit der Panzerwerkstättenkompanie zur Nachschub-, Transport- und Instandsetzungskompanie (NTIKp) verschmolzen.

Am 20. Februar 1969 übernahm die Firma Simmering-Graz-Pauker die Patenschaft über das Panzerbataillon 33, wobei in Gegenwart von Bundesminister PRADER, Generaltruppeninspektor General FUSSENEGGER und des Brigadekommandanten ObstdG LIKO eine Urkunde, ein Standartenband und ein Ehrensinalhorn überreicht wurden. Es handelte sich dabei um die erste Patenschaft (später Partnerschaft) im Bundesheer überhaupt. Die Verbindung zwischen diesem Betrieb und dem Panzerbataillon wurde seither in beispielhafter Form weiter gepflegt.

Einen besonderen Höhepunkt für die Brigade stellte die große Herbstübung "BÄRENTATZE" der Gruppe I dar. Sie fand ihren Auftakt in einer Brigadeverlegung nach ALLENTSTEIG, aus der unmittelbar in den Manöverraum abgerückt wurde. Überprüft wurde das Konzept der beweglichen Verteidigung im einigermaßen geeigneten Gelände, um Zeit für das Heranführen der in der Tiefe verfügbaren Jägerbrigaden zu gewinnen.

Die Stärke der "9. Division" / Partei Orange war: 4.313 Mann, 186 Kettenfahrzeuge und 900 Räderfahrzeuge. Es wurde eindeutig der Nachweis erbracht, daß operative Bewegungen der Infanterie auf dem Gefechtsfeld entscheidende Mängel aufweisen. Der Grundstein der zukünftigen Entwicklung einer Abhaltestrategie mittels "stationärer" Abnützung wurde gelegt.

1970 brachte für das Heer eine neue Situation. Eine einschneidende Heeresreform zeichnete sich ab. Im Mai 1970 konstituierte sich die Bundesheerreformkommission. Während dort verhandelt wurde und Heeresgegner ein Volksbegehren zur Abschaffung des Bundesheeres betrieben, wurde der dienstliche Alltag durch die Diskussionen über Heeresreform und Dienstzeitverkürzung geprägt und getrübt. Das Brigadekommando vertrat bei dienstlichen und außerdienstlichen Anlässen immer wieder die Ansicht, daß für die mechanisierte Truppe nur ein äußerst geringer Prozentsatz an 6-Monatedienern in Frage kommen kann, wenn diese Truppe eine entsprechende Schlagkraft aufweisen soll.

Materiell gab es einige wesentliche Verbesserungen. Die Artillerie gab ihre veralteten M7B2 (Priest) ab und erhielt mit der Panzerhaubitze M 109 ein modernes Panzergeschütz. Bei den Panzergrenadieren waren die mit 2cm-Maschinenkanonen ausgerüsteten Schützenpanzer eingeführt worden.

Am 2. Juli 1970 wurde der nach mehrjähriger Bauzeit fertiggestellte Sportplatz der Wallenstein-Kaserne mit einem Brigadesportfest eröffnet. Im selben Jahr wurde auch ein neuer Pistolenschießstand fertiggestellt.

Am 11. Dezember 1970 wurde der GTI General der Infanterie FUSSENEGGER anlässlich seiner bevorstehenden Pensionierung von der 9. Panzergrenadierbrigade feierlich verabschiedet. In Form einer Marschübung wurden die Verbände der Brigade nach GÖTZENDORF verlegt und auf dem Garnisonsübungsplatz zu einer Feldparade aufgestellt.

Am 1. April 1971 lief beim PzGrenB 35 die Erprobung eines neuen Ausbildungsplanes für einen 6-monatigen Grundwehrdienst. Dazu wurde ein eigener Ausbildungszug aufgestellt.

Vom 13. - 18. September fand eine Kampfgruppenübung der Brigade im Raum HARTBERG in der STEIERMARK statt.

Ab Oktober 1971 standen auf Grund der Wehrgesetznovelle nur mehr 6-Monatesoldaten zur Verfügung, die in Zukunft dreimal im Jahr - Oktober, Februar und Juni - einrücken sollten. Da auch das Grundwehrdieneraufkommen zu den Einrückungsterminen sehr schwach war, standen von diesem Termin an die Kasernen halbleer. Es begann eine besonders schwierige Periode, die dem Kader der Brigade arbeitsmäßig und seelisch schwere Belastungen auferlegte.

Die 9. PzGrenBrig hat frühzeitig die Bedeutung der freiwillig Längerdienenden (fvGWD) erkannt und eine entsprechende Werbekampagne begonnen. Der volle Einsatz aller Beteiligten, vor allem der Kompaniekommandanten, brachte überraschende Erfolge. Bis Anfang 1972 wurden über 100 Längerdienende geworben.

Mit 3. 7. 1972 übernahm ObstdG TRETTER das Kommando über die 9. PzGrenBrig



Brigadeübergabe durch ObstdG LIKO an ObstdG Dr. TRETTER



Aufstellung zur Parade anlässlich der Brigadeübergabe

4. Die 9. PzGrenBrig/PzGrenDiv (1974 - 1992)

Die Auswirkungen der Reform, die Heeresgliederung 72, begannen mit der Bildung des Armeekommandos am 1. 7. 1973 zu greifen. Dem Ministerium direkt unterstellt (bis 1978) wurde dem Armeekommando auch die 9. PzGrenBrig zugeordnet. Armeekommandant war der ehemalige Brigadekommandant General SPANNOCCHI:

Inzwischen kam es im Bereich der 9. PzGrenBrig zu gewaltigen Lücken beim Personal. Es war ein schwacher Trost, daß auch im gesamten Bundesgebiet die Kaderzahlen sanken. Darüber hinaus wurde das Schwergewicht zur Landwehr gelegt. Sie hatte gemäß den neuen legislativen Maßnahmen Vorrang vor der Bereitschaftstruppe (BT), die als Grundauftrag den Schutz der Mobilmachung erhielt. Als positives Element des Jahres 1973 bleibt:

Beim PzGrenB 35 wurde der Panzerabwehrkanonenzug der Stabskompanie zugunsten eines Jagdpanzerzugs "Kürassier" aufgelassen.

Gravierende Veränderung brachte jedoch das Jahr 1974: So wurde mit 1. Juli 1974 bei der PzAA 9 die seit 1972 laufende Umgliederung endlich abgeschlossen. Seither besteht dieser leistungsfähige Verband aus der Stabsbatterie und 3 schießenden Einheiten. Das PzB 1 (WR. NEUSTADT) wurde mit der österr. Weiterentwicklung des AMX-13, dem Kürassier, ausgestattet und der Brigade truppendienstlich unterstellt. Verlegt wurde die Panzerfliegerabwehrbatterie zum PzStbB 9 nach GÖTZENDORF, weiters die Pionierkompanie (NEUSIEDL/SEE) abgegeben. Dafür wurde die Pionierkompanie der 1. Jägerbrigade in WÖLLERSDORF integriert. Diese PiKp wird erst 6 Jahre später ihre Heimat in GÖTZENDORF finden. Leider mußte die Brigade das PzGrenB 34 aus seinem Verband zur Landwehr entlassen, ein Zugeständnis an den Zug der Zeit. In der Herbstübung 1974 mußte sich die Brigade mit den neuen Aspekten der Kleinkriegsführung (Ansatz in Flanke und Tiefe) im Raum AMSTETTEN auseinandersetzen. Hervorzuheben ist auch die Bildung der Partnerschaft der STEYR-DAIMLER-PUCH AG mit dem PzB 1 in diesem Jahr.

Als am 10. Juni 1975 der Auftrag an das BH zur Umsetzung der Raumverteidigung erging, waren die Weichen zugunsten der Miliz gestellt. Die 9. PzGrenBrig wurde mit Gründung der 1. PzGrenDiv in BADEN (15.07. 1975) unter ein neues Kommando gestellt. Die Führung dieses großen Verbandes übernahm der bisherige Brigadekommandant ObstdG TRETTER. Obstdt MALINA übernahm interimsmäßig die Funktion des Brigadekommandanten. Nach 8 Monaten wurde die Brigade von ObstdG KIRSCH übernommen, der diese am 28.06. 1976 an ObstdtG KOMAN übergab. Anlässlich der 20-Jahr-Feier der "Wiederbegründung der Zweiten Republik" erfolgte eine Teilnahme beim "großen Zapfenstreich" auf dem Wiener Heldenplatz.

Interessant war damals die Absicht des Ministeriums, beziehungsweise die Idee, alle Panzergrenadierbrigaden auf Regimentsgröße zu reduzieren. Unter Herauslösung des Stabsbataillons und der Artillerieabteilung wäre organisatorisch eine Angleichung an die Landwehrstammregimenter erfolgt. Allerdings hätte dies den Verzicht des ständigen Übens des "Kampfes der verbundenen Waffen" bedeutet und somit das Ende einer selbständigen Kampfführung gebracht. Das konnte eine breit angelegte Studie und Analyse der

9. Panzergrenadierbrigade nachweisen. Brigadeintern ist diese zeitintensive Ausarbeitung als "KOMAN-Studie" bekannt.

Das Jahr 1976 brachte zwei Kampfgruppenübungen sowie im Herbst die Einführung des, in Folge mit Stolz getragenen, Feldanzuges 75 mit sich. Mit 15. Juni 1976 wurde nun endgültig das Panzerbataillon 1 der Brigade unterstellt.

Interessante pioniertechnische Hilfseinsätze brachte die Räumung der eingestürzten Reichsbrücke sowie der Bau der Ersatzbrücke in WIEN mit sich.

Im Folgejahr wurde im Rahmen der Herbstübung 1977 der Kampf in einer Raumsicherungszone geübt. Für die Verbände der 9. PzGrenBrig bedeutete diese Übung im Raum FRANKENMARKT die Darstellung der angreifenden Partei "Orange" vom 14. - 17. 11.



Der Brigadekommandant und der Chef des Stabes bei der Beurteilung der Lage

Einen Schritt vorwärts gab es in der "Wüstengarnison" GROSSMITTEL. Die ersten beiden modernen Unterkunftsgebäude in Kreuzform wurden gebaut. 1979 sollten die beiden restlichen folgen.

Infolge der Mitte der 70er Jahre gestiegenen Budgetansätze kam es unter anderem 1978 zu einer Aufstockung beim Panzergrenadierbataillon 35 auf eine 3. Panzergrenadierkompanie (2 Züge + 1 Zug mob). Weiters wurde eine 4. Panzergrenadierkompanie (mob) aufgestellt. Ein Aufschwung Mitte bis Ende der 70er Jahre war spürbar. Anfang 1982 wurde auch die 3. Kompanie beim Panzerbataillon 33 wieder aktiviert. Der Ersatzdienst war rückläufig. Trotz Verkürzung des Wehrdienstes auf 6 Monate war bei der BT der 8 Monate-Dienst Standard.

Die Umstellung der Friedensorganisation der Landwehr zu den Landwehrstammregimentern (LWSR) am 1.7.1978 brachte eine Umbenennung einzelner Truppenkörper mit sich. So wurde das Panzerbataillon 1 zum Jagdpanzerbataillon 1 und die Panzerartillerieabteilung 9 zum Panzerartilleriebataillon 9 (1.6.78). Im Rahmen der vorgestaffelten Großübungen zur Raum-

verteidigungsübung (RVÜ) 1979 nahm die verstärkte 9. mit einer Volltruppenübung, im Westteil des WEINVIERTELS, eingebunden in eine Stabs- und Fernmeldeübung der PzGrenDiv vom 13. - 16.11.78, teil. Dabei waren ca 5000 Mann mit 420 Ketten- und 1200 Räderfahrzeugen beteiligt. Übungszweck war ein Sicherungseinsatz an einer angenommenen Staatsgrenze.

1979: Nicht ganz ein Jahr später (19.-22.11.), unter dem Kommando des neuen Brigadekommandanten ObstdG DANZMAYER (ab 1.11.79) wurde die Brigade im Rahmen der RVÜ 79 als Angreifer eingesetzt. Erstmals seit 1955 wurden dabei 2 verstärkte PzGrenBrig (4.u.9.) zum Zusammenwirken gebracht. Übungszweck war die Darstellung des Raumverteidigungskonzepts im Raum AMSTETTEN. Die Gesamtanlage stand unter Verantwortung des Armeekommandanten General SPANNOCCI.

Innerhalb der Brigade wurde das Sturmgewehr 77 (StG 77), anstelle des an die territorialen Verbände abgegebene StG 58, eingeführt.

Die FAmb/PzStbB 9 übernahm die Röntgenreihenuntersuchung aller Bediensteten des ÖBH im Raum WIEN/BGLD/NÖ und die DONAU-Versicherung ging am 6.10.79 eine Partnerschaft mit dem PzGrenB 35 ein.

Der Beginn der 80er Jahre stand unter dem Zeichen der Verlegungen von Truppenteilen der 9. PzGrenBrig, bedingt durch die Einquartierung von Flüchtlingen (größtenteils aus POLEN) in der Garnison GÖTZENDORF. Der Auftrag dazu erfolgte damals unter dem Druck der Überfüllung des Lagers TRAIKIRCHEN und der Auslastung bei privaten Unterkunftsgebern. Für die 9. PzGrenBrig, speziell für die Garnison GÖTZENDORF, bedeutete dies das Räumen eines Teiles der Kaserne, das Umschichten der Masse der Magazine, die Errichtung eines Absperrzaunes, den Ausbau einer eigenen Zufahrt zum "POLENLAGER" und Ausquartierung eines Teiles des PzStbB 9 nach KAISERSTEINBRUCH, GROSSMITTEL und ALLENTSTEIG. Das alles selbstverständlich unter Zeitdruck.

Grundlage für die gewählte Vorgangsweise war ein Ressortübereinkommen zwischen dem BM für Landesverteidigung und dem BM für Inneres, unter anderem mit der Zielrichtung einer baldigen Sanierung der ohnehin schon abgewohnten Unterkünfte. Das Flüchtlingslager wurde unter Beistellung von 10 Unterkunftsblöcken, 1 Wirtschaftsgebäude, 1 Krankenrevier und der Kasernenkirche gebildet. Dieses Areal war umzäunt und über einen eigenen Zufahrtsweg zu erreichen. Zur Überwachung wurde ein Gendarmerieposten in einem Haus innerhalb der Wohnsiedlung errichtet. Der Kasernenbereich wurde durch einen zusätzlichen Wachzug und der ständigen Präsenz von 2 Militärstreifentrupps gesichert.

Das Lager war für 2500 Personen ausgelegt (die Maximalstärke wurde mit 2300 Personen erreicht), die Leitung hatte, nach Übergabe durch das Militär, das Bundesministerium für Inneres. Genützt wurde das Lager vom August 1981 bis Mitte 1982, wobei in der Endphase die Auslastung gering war.

Anstehende Probleme im Bereich der Verpflegung (Normalkost, Schonkost, Babykost) konnten ebenso wie die notwendige Abschirmung des militärischen Bereichs vom Flüchtlingslager zufriedenstellend gelöst werden. Zu echten Problemen mit den Asylwerbern ist es trotz lokal hohen Zahlen (Vergleich: GÖTZENDORF hatte 1400 Einwohner) nicht gekommen. Nach Ende des "POLENLAGERS" wurde das Startzeichen zur Generalsanierung der WALLENSTEIN Kaserne gegeben und damit eine neue Phase einer Bautätigkeit in der Garnison GÖTZENDORF eingeleitet, die bis heute nicht abgeschlossen ist.

1981: An einer groß angelegten Angelobung in TERNITZ (JaPzB 1 verantwortlich) nahmen u. a. BM SEKANINA und General SPANNOCCHI teil. Der General trat am 30. 9. 1981 in den Ruhestand.



Angelobung in TERNITZ

Mit Nachdruck urgierte der BrigKdt ObstdG DANZMAYER die versprochene Generalsanierung der Kaserne GÖTZENDORF.



Dazu erfolgte u. a. eine Baubegehung mit BM SEKANINA und MilKdt NÖ Divisionär MÄRKER.

Die Brigade wurde am 17. 10. 1983 an Brigadier FELBER übergeben. Der neue Kommandant leitete die Übung "JANUSKOPF 84" im Westteil des niederösterreichischen Alpenvorlandes (Raum ZEILLERN) als Höhepunkt des Einrückungstermins X/83 vom 21. - 25. 5. 1984.



Das Übungsthema war der Gegenangriff innerhalb einer Schlüsselzone. Durch Verstärkungen übten letztlich 4500 Mann mit 280 Kettenfahrzeugen und 800 Räderfahrzeugen. Ein Jahr später übergab Brigadier FELBER das Kommando an ObstltDg MOSER, der gleich im Mai (20. - 24.) die Übung "Steirischer Panther" zu leiten hatte.



Übersetzen der MUR durch Teile Panzergrenadierbataillon 35

Integriert wurde in die Übung eine zugleich stattfindende Tieffliegererfassungsübung der Fliegerdivision und eine Heeresversorgungsübung des Heeresmaterialamtes. Zusätzliche Verstärkun-

gen ließen die Übung des Kampfverfahrens "räumlich begrenzter Abwehrkampf" auf eine Personalstärke von 6500 Mann mit 200 Kettenfahrzeugen und 720 Räderfahrzeugen ansteigen.

Nach wie vor hatte jedoch die Bereitschaftstruppe Nachrang bei der Zuteilung von Grundwehredienern, seit 1985 lag das Schwergewicht der Zuteilung bei der Sperrtruppe.

Ein hervorragendes Ereignis war für GÖTZENDORF jedoch die Wiederzusammenführung aller Einheiten in der Garnison. Damit waren die Nachwehen des "Polenlagers" überwunden.

Das Jahr 1986 wurde überschattet durch den Vorfall im Kernkraftwerk TSCHERNOBYL, als Folge davon wurde auch die Übung der 9. PzGrenBrig in ALLENTSTEIG abgesagt.

Eine Kampfwertsteigerung erfolgte durch die Umrüstung der Kampfpanzer auf M 60 A 3 Ö. Bis zum Abschluß sollten jedoch noch 4 Jahre vergehen. Jedenfalls steht ab diesem Zeitpunkt dem Kampfpanzer zusätzlich die Pfeilmunition zur Verfügung. Es ist damit nahezu jedes gepanzerte Ziel bis etwa 2.500 m durchschlagbar.

Beim PzGrenB 35 wurde der Jagdpanzerzug der StbKp aufgelöst und dafür eine eigene Jagdpanzerkompanie aufgestellt.

Die Raumverteidigungsübung 86 in der STEIERMARK erfolgte vom 9. - 17. 10. unter Teilnahme von Teilen der 9. PzGrenBrig

1987: Äußerst positives Echo in den Massenmedien weckte die Gefechtsübung im scharfen Schuß der 9. PzGrenBrig in ALLENTSTEIG am 11. 5. 87. Eine Kampfgruppe führte einen Angriff mit Artillerie- sowie Kampfhubschrauber- und Jagdbomberunterstützung durch.

Neben der 30-Jahrfeier in der Garnison GÖTZENDORF (Die Vorläufer der 9. PzGrenBrig verlegten mit Beginn 1957 in die jetzige Garnison) gab es auch harte Kritik an der schleppenden Sanierung. So wurden anläßlich einer Besprechung des Armeekommandanten in der Garnison an Ort und Stelle Beschwerden eingebracht, wobei in Folge eine Weiterrenovierung erreicht werden konnte.

Durch den Budgeteinbruch 1987/88 mußte der Ausbau der Landwehr gemäß Landesverteidigungsplan (1975 in Auftrag gegeben, "bereits" 1983 beschlossen und 1985 veröffentlicht) auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Mit der Heeresgliederung 1987 wurde die Effizienz der Zwischenstufe (186.000 Mann) erreicht. Die Auswirkungen im Bereich der mechanisierten Verbände waren allerdings minimal.

1988 wurde die Sanierung der Kaserne ZWÖLFAXING in Angriff genommen. Nutznießer war vorerst die Stabskompanie des PzB 33.

Das Wehrpflichtigenkontingent 1988 sank auf 1.750 Mann (1985 noch 2.200 Mann). Nur ein teilweises Übergehen auf eine Viertelbeorderung stellte die Mobilmachungsfähigkeit sicher. Mit Nachdruck wurde durch das Brigadekommando ein Minimum von 2.200 Mann, u. a. auch als Kaderwerbepbasis, gefordert. Das Nachwuchsproblem war auch in Verbindung zur Nähe des Großraum WIEN mit seiner günstigen zivilen Arbeitsmöglichkeiten sowie dem Abgang von Kaderpersonal an Schulen und höhere Kommanden zu sehen. Im Bereich der Instandsetzung der Selbstfahrlafette M42 wurde mit der offiziell genehmigten Ausschlichtung begonnen. Das Ende der ohnehin minimalen Fliegerabwehr war gekommen. Generell schlagen die Probleme der Materialerhaltung nun stärker durch als früher. Das Großgerät, mit Masse aus den Sechzigerjahren, überaltert stark. Nachrüstungen, die durch die rasante Technikentwicklung möglich und notwendig sind, werden aus Kostengründen hintangestellt.

An Besuchen wurden am 10. 5. der CSSR-Verteidigungsminister bei der Brigade am TÜPL ALLENTSTEIG und am 30. 8. der indische Militärattache begrüßt.

Besonders erfreulich - am 1. 12. konnten die ersten 5 Zeitsoldaten als Beamte im Bereich der Brigade übernommen werden.

Vom 3. - 21. 4. erfolgte die Verlegung nach ALLENTSTEIG und die Durchführung der Übung "NORTHWALD" unter Einbindung des Landwehrebataillon 821. An Besuchen während der Übung sind der BM LICHAL sowie der LH von SALZBURG Dr. Wilfried HASLAUER zu erwähnen.

Eine Alarmübung im Bereich der Famb/PzStbB 9 ließ trotz des hohen Einsatzes des Kaderpersonals den akuten Ärztemangel zu Tage treten.

Mit 1. 12. 1989 wurde Brigadier TRÖZMÜLLER mit der Führung der Brigade betraut. Er trat an die Stelle des, als Abgeordneter in den Nationalrat entsandten ObstdG MOSER, der vom Dienst freigestellt wurde. Als würdigen Jahresabschluß stellte sich die Gründung einer Partnerschaft der Firma CANON mit der 9. PzGrenBrig dar. Gleichzeitig wurden die Partnerschaftsjubiläen des PzStbB 9 (10 Jahre), des PzB 33 (20 Jahre), des JaPzB 1 (15 Jahre), des PzGrenB 35 (10 Jahre) und der Feldambulanz (5 Jahre) gefeiert. Dem Festakt im Kongreßhaus BADEN folgte eine Aufführung des "Zigeunerbarons" im Stadttheater. Die Masse des Kaderpersonals der "Neunten" besuchte diese Veranstaltung.

Die Übung "GRANIT" zu Beginn des Jahres 1990 zeichnete sich durch außergewöhnlich hartnäckigen Bodennebel aus. Dies führte zu sehr interessanten Lageentwicklungen und Ergebnissen, wobei die 9. PzGrenBrig gegenüber der 4. PzGrenBrig immer wieder um eine Nasenlänge voran war.

Am 5. 9. 90 ein einschneidendes Ereignis: - der Beginn des Assistenzeinsatzes (AssE) an der burgenländischen Grenze. Aus dem Bereich der Brigade wurde ein Assistenzbataillon in das Einsatzgebiet abgestellt. Ein Vorgang, der sich nun alljährlich, mit zusätzlichen, ergänzenden Abstellungen, wiederholt. Auch damit hat die 9. PzGrenBrig zu leben gelernt. Der Ausbildungsverlust von 6 Wochen wird zum Teil durch die neue Einsatzerfahrung kompensiert.

Positiv ist in GÖTZENDORF eine Gebäudeübergabe an die Feldambulanz zu vermerken. Das zügige Voranschreiten des Ausbaues war vor allem der Initiative der Bundesgebäudeverwaltung (BGV) zu danken.

Mitte des Jahres 1991 übernimmt ObstdG JILKE das Kdo über die 9. PzGrenBrig. Fast zeitgleich (Anfang Juli) beginnt der Sicherungseinsatz an der Grenze zu JUGOSLAWIEN. Unter der Führung des JaPzB 1 wird eine Kampfgruppe gebildet und in den Einsatzraum verlegt. Nach einigen Tagen ist der Einsatz vorbei, zurück bleibt eine tiefe Sorge um den Stand der Fliegerabwehr im Brigadebereich. Für immer ausgelöscht wurde allerdings die Diskussion um das Thema "Bundesheer light".

Nach dem Zusammenbruch des "Eisernen Vorhanges" war den geänderten Verhältnissen im Osten zunächst nicht Rechnung getragen worden. In das Nachdenken hinein über die möglichen Konsequenzen erfolgten der Assistenzeinsatz im Burgenland und der Sicherungseinsatz an der Südgrenze. Das Anpassen an das neue Schwergewicht, Sicherungseinsatz und grenznahe Verteidigung anstelle der Raumverteidigung, stärkt die Bedeutung der mechanisierten Brigaden.

Im August kam es zu Hochwassereinsätzen durch Teile des Jagdpanzerbataillon 1 und des Panzer-



Leithadambruch in HOLLERN 07 08 bis 09 08 1991

artilleriebataillon 9 im TRIESTINGTAL sowie der Panzerpionierkompanie in HOLLERN auf Grund eines Dambruches.

Im Anschluß an die Brigadeverlegung vom 21. 10 - 8. 11. nach ALLENTSTEIG wurde brigadeweit die Zeitsoldatenproblematik und Möglichkeiten zum Gegensteuern im eigenen Bereich aufgearbeitet (ZS-Seminar). Nach wie vor leidet die 9. PzGrenBrig an Personalmangel, mit Masse allerdings bedingt durch äußere Umstände wie z.B. die Nähe zum städtischen Bereich mit seiner Vielzahl an Arbeitsmöglichkeiten.

Zur Stärkung des inneren Gefüges des Kaders greift die Brigade vermehrt auf Fortbildungskurse, die aus dem zivilen Bereich kommen, zurück. Diese Teambuildingseminare wurden, nach anfänglicher Skepsis, zum Erfolgsrezept. Sie sind eine gute Möglichkeit eine Gemeinschaft zusammenzuschweißen. Es kann durchaus sein, daß all dies früher, aufgrund äußerer Umstände, nicht notwendig war. Aber andere Zeiten erfordern andere Maßnahmen. Mitarbeitermotivation und Imagepflege bedeuten heute für junge, zeitgemäß ausgebildete Unteroffiziere und Offiziere keine Fremdwörter mehr. Liest man die Brigadejahresziele der Neunziger erkennt man die Gewichtung dieses Bereiches.

Am 12. 12. 1990 inspiziert ein holländisches Team die Brigade im Rahmen der Überprüfungsmöglichkeiten gemäß der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE).

5. Die 9. PzGrenBrig unter dem KpsKdo III (ab 1992)

Bei der Angelobung von Jungmännern am 31. 1. 1992 in GROSSMITTEL konnte Gen i. R. SPANNOCCHI, bei einem seiner letzten öffentlichen Auftritte, begrüßt werden. Er verstarb am 29. 8. 1992 - seine Bedeutung für die 9. PzGrenBrig ist unbestritten, er hat sie über Jahre hinweg geprägt.

Mitte Mai besuchte BM FASSLABEND die 9. PzGrenBrig in der Kaserne GÖTZENDORF und wurde unter anderem in den laufenden Unteroffizierskurs-1 eingewiesen. Dabei wurde die Ortskampfanlage "FIA-Dorf", eine mit viel Initiative durch die Fliegerabwehrbatterie errichtete Nahkampfbahn, vorgeführt.

Brigadeintern wurde ein Ideenwettbewerb "Ideen und Vorbilder" gestartet. Die Ergebnisse waren durchaus herzeigbar. Einige Vorschläge wurden beim bundesweiten Bewerb "Mittel-Ideen-Methoden" eingereicht.

Am 18. 12. 92 gab BM FASSLABEND die Heeresgliederung NEU offiziell bekannt. Die Auswirkungen:

- 1. und 3. Kp/LWSR 34 in GÖTZENDORF werden dem PzStbB 9 zugeführt und als Panzeraufklärungskompanie aufgestellt.
- JaPzB 1 erhält den Auftrag zusätzliche JaPzKp für die JgBrig/III. Kps auszubilden.
- Neuregelung der Kasernkommanden mit teilweiser, friedensmäßiger, Zuordnung zu den Bataillonen.

Zu Beginn des Jahres 1993 wurde der 100. Zeitsoldat der Brigade als Beamter übernommen.

Ein Schneechaos im Februar löste bei der 9. PzGrenBrig Katastrophenalarm aus. Eingesetzt wurden 225 Mann mit 50 Räder-Kfz und 8 GKBF, als Reserve standen 160 Mann mit 30 Räder-Kfz und 4 GKBF bereit.

Eine Vorreiterfunktion wurde durch die Abhaltung einer eigenen Sanitätsübung im Raum MISTELBACH übernommen. Dabei wurden im Bereich der San-Versorgung wesentliche Erkenntnisse gewonnen. Allerdings werden weitere Anstrengungen notwendig sein, um diesen Bereich voll ins taktische Geschehen zu integrieren. Hier wartet eine Aufgabe für die nächsten Jahre.

Mit 4. 5. wurde die Brigade an die EDV der 3. Verarbeitungsebene angeschlossen. Eine neue Zeit hielt Einzug. Zunächst skeptisch betrachtet ist das System heute voll akzeptiert, ja- bereits unverzichtbar geworden.

Zwei tragische Unfälle überschatteten das Jahr. Stabswachtmeister WAITZ vom PzGrenB 35 wurde bei einem Schießunfall getötet und ObstdG MARGREITER verunglückte am 21. 8. bei einem Bergausflug tödlich. Er war ehemaliger Angehöriger des PzGrenB 34 (Ausb) und vom März 1992 bis August 1992 Kommandant des PzGrenB 35.

Der offizielle Baubeginn (1. 6. 1993) des neuen, dringend benötigten Wirtschaftsgebäudes wurde am 10. 9. mit einer Grundsteinlegung gefeiert. Die Fertigstellung wurde in 2 Jahren avisiert, die voraussichtlichen Kosten werden cirka 80.000.000,- Schilling ausmachen.

Die Ausmusterungsparade in WR. NEUSTADT wurde, wie so oft, unter massiver Beteiligung der 9. PzGrenBrig organisiert. Erstmals war der Defilierungskommandant der Brigadekommandant. Besonders stolz wurde dabei die neue Fliegerabwehrlenkwaffe Mistral von der Fliegerabwehr-



Ausmusterungsparade 1993 in WR.NEUSTADT

batterie mitgeführt. Das selbstbewußte Auftreten der "Neunten" hat einen nachhaltigen Eindruck auf die Medien und hochrangige Offiziere des In- und Auslandes gemacht.

Mit 4. 10. wurde die 1. und 3. Kompanie des LWSR 34 truppendienstlich dem PzStbB 9 unterstellt. Neben der Aufklärungskompanie profitierte die Stabs- und die Panzerfernmeldekompanie von diesem Personalzuwachs. Der Festakt der Übernahme wurde im würdigen Rahmen am 21. 11. gefeiert.

1994: Bei der ALLENTSTEIG-Verlegung von 24. 1. - 11. 2. besuchte eine ungarischen Offiziersdelegation das Brigadekommando. Wenige Tage später erfolgte eine Überprüfung durch französische Offiziere, gemäß KSZE-Abkommen (02. 02. 1994). Im Sommer wurden Truppenbesuche in UNGARN und BULGARIEN durchgeführt. Nach der Öffnung des Ostens haben diese Besuche auf Brigadeebene viel an gegenseitigem Vertrauen, ganz im Sinne der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit, gebracht. Erst nach diesem Aufbau von "Partnerschaften" mit ehemaligen Ostblockverbänden setzt ein Umdenken, auch der eigenen Brigade gegenüber, ein. Es stellt sich beim direkten Vergleich mit großen Verbänden des benachbarten Auslandes immer wieder heraus, daß sich die "Neunte" keinesfalls zu verstecken braucht. Nicht zuletzt dadurch, aber auch durch den Beitritt zur Europäischen Union, ist die Sichtweise der Brigade internationaler geworden. Die Meßlatte für die "Neunte" sind nun gleichrangige Verbände in Ost und West. Hier wird auch in Zukunft der Qualitätsmaßstab angelegt werden.

Nach einer Adaptierung des Unterkunftsgebäudes der Fliegerabwehrbatterie, bei gleichzeitiger Übersiedlung dieser Einheit in die freierwerdenden Blöcke des LWSR 34, wechselte das Brigade-

kommando nach 37 Jahren in ein neues Kommandogebäude. Der neue Block wurde vom Bedarfsträger mitgeplant und gestaltet. Er erfüllt in beispielhafter Form die Anforderungen an ein höheres Kommando.

Parallel zur Übersiedlung des Brigadekommandos wurde das PzAB 9 auf M 109 A 2/A 3 umgerüstet. Die 19 Panzerhaubitzen stammen aus Beständen der britischen Rheinarmee. Sie bringen u. a. eine Erhöhung der Schußweite auf 18 km.

Großen Jubel löste das Ergebnis der Sportbewerbe 1994 beim PzStbB 9 aus. Nach 9 Jahren ununterbrochenen Erfolges des PzAB 9 wurde der Bewerb knapp aber doch vom PzStbB 9 gewonnen.

Wiederum wurde die Ausmusterungsparade in WR. NEUSTADT unter Federführung der 9. Panzergrenadierbrigade durchgeführt.

Bei der jährlichen ALLENTSTEIG-Verlegung im Herbst (28. 11. - 16. 12.) wurde auch eine Gefechtsübung im scharfen Schuß durchgeführt, die den Vergleich mit bisherigen Schießübungen in keiner Weise zu scheuen braucht. Der Besuch einer schwedischen Offiziersdelegation in diesem Zeitraum unterstreicht die Bedeutung der 9. Panzergrenadierbrigade als Aushängeschild des österreichischen Bundesheeres.

1995: Zu Beginn des Jahres wurde mit zwei Kampfgruppen während der Abschlußübung in ALLENTSTEIG Angriff und Verzögerung geübt. Die vielen Verlegungen in der letzten Zeit zeigen Wirkung - es gibt kaum Schwierigkeiten bei Verladung, Eisenbahntransport und Übungsabläufen. Bedingt durch das "Sparpaket" wurden jedoch restriktive Maßnahmen im Bereich der Überstunden angesetzt. Wahrlich nicht ermutigend für die Motivation. Ist es doch eine Grundaufgabe des Militärs im Frieden: Üben, Üben, Üben.

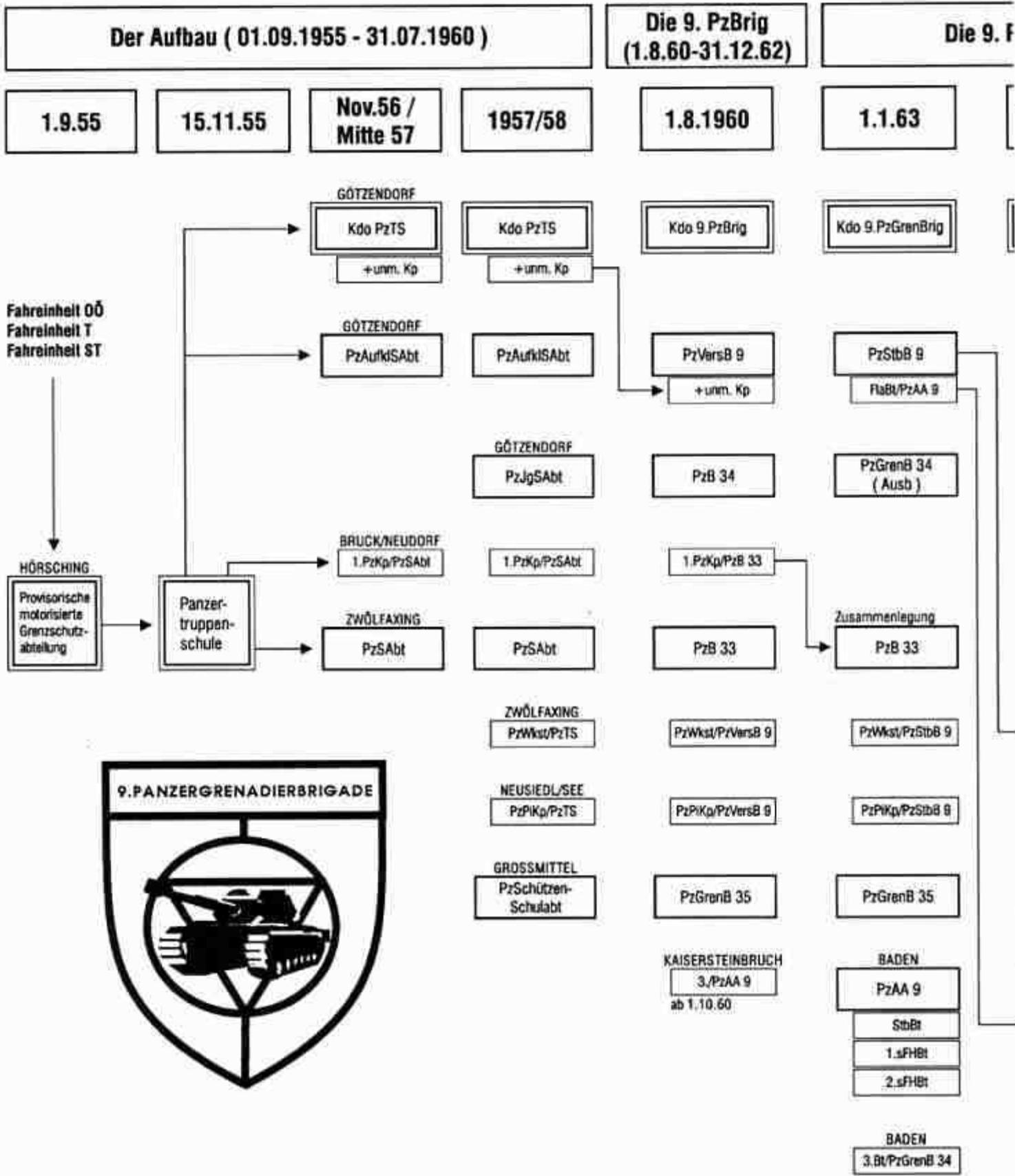
Eindeutiger Höhepunkt bezüglich Kampfwertsteigerung 1995 ist die Ausstattung der nunmehrigen PzIFALBt mit Mistral-Fliegerabwehrlenkwaffen. Eine schmerzliche Lücke in der Kampfkraft der Brigade ist damit geschlossen.

Blickt man abschließend auf die 40 Jahre dieses mechanisierten Verbandes zurück, so kann man zusammenfassend sagen:

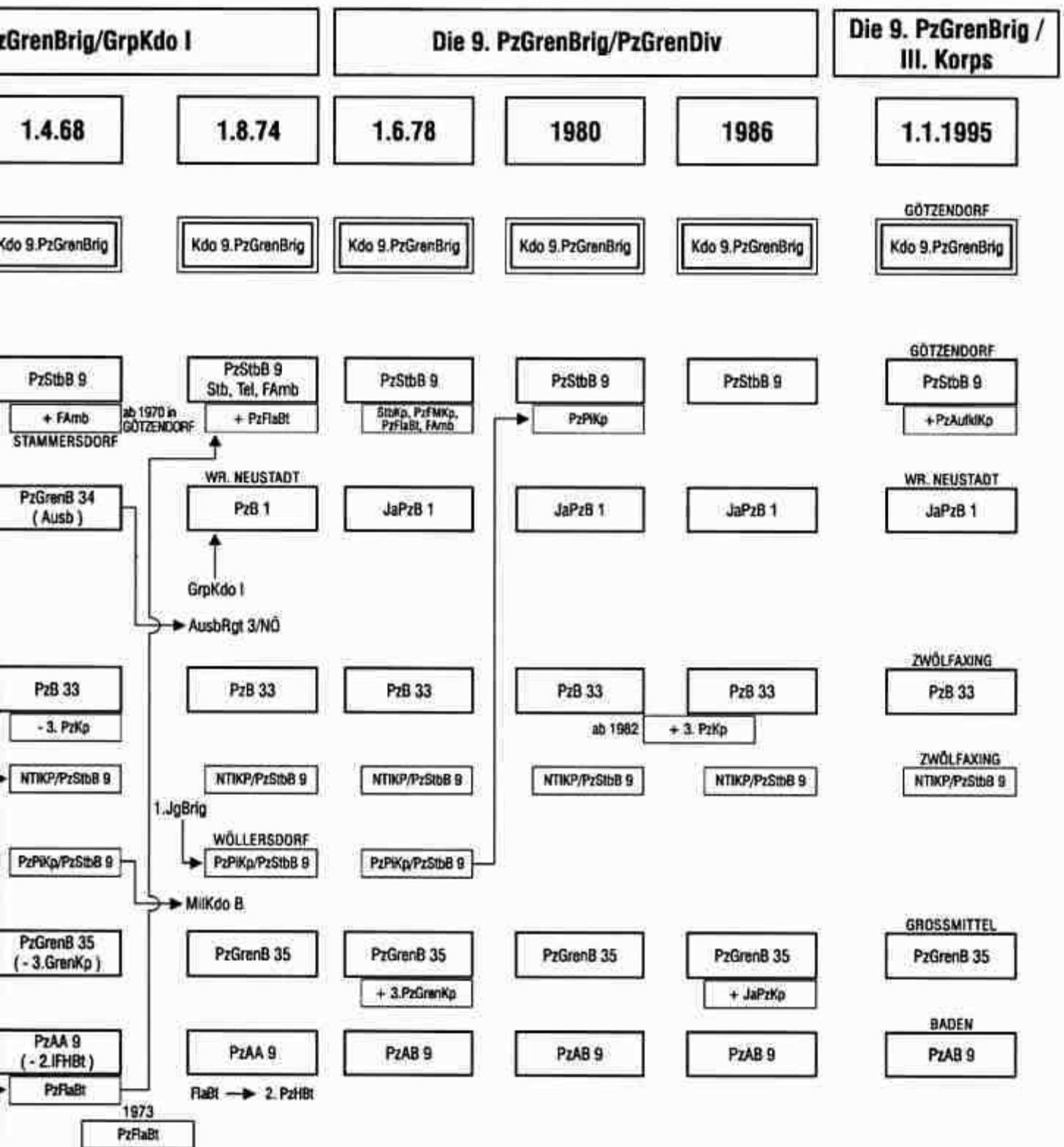
Nach den Aufbaujahren hat die 9. PzGrenBrig ihren Platz im Osten Österreichs gefunden. Trotz aller personellen Schwierigkeiten und Materialprobleme hat sie ihre hohe Einsatzbereitschaft ausgebaut. Einsatzbereitschaft und Initiative waren stets charakteristisch für diesen Verband, dessen Leitspruch auch für die Zukunft unverändert gilt:

“Immer voran”

Geschichte und Entwicklung d



Die 9. Panzergrenadierbrigade



- 3. Bt/PzGrenB 34)







Die KOMMANDANTEN

Die Kommandanten der Panzertruppschule:



Obstdt NEKOLA Herbert
15.11.1955- 07.08.1956



Mjr WALDECK Franz
07.08.1956-31.12.1956

ObstdhmD SPANNOCCHI Emil*
01.01.1957-31.07.1960

*des höheren militärischen Dienstes

Der Kommandant der 9.Panzerbrigade:



ObstdG SPANNOCCHI Emil
01.08.1960 - 31.12.1962

Die Kommandanten der 9. Panzergrenadierbrigade



ObstdG SPANNOCCHI Emil
01.01.1963- 14.07.1963



ObstdG CHORINSKY Nikolaus
15.07.1963 - 28.02.1967



ObstdG LIKO Karl
01.03.1967 - 02.07.1972



ObstdG Dr. TRETTER Johann
03.07.1972 - 14.07.1975



Obstlt MALINA Karl
mdFb 15.07.1975 - 14.03.1976



ObstltG KIRSCH Hugo
mdFb 15.03.1976 - 27.06.76



*ObstdtG KOMAN Peter
28.06.1976 - 30.06.1979*



*ObstdtG DANZMAYER Heinz
01.11.1976 - 16.10.1983*



*Bgdr FELBER Adolf
17.10.1983 - 31.03.1985*



*ObstdtG MOSER Hans Helmut
01.04.1985 - 31.01.1991*



*Bgdr TRÖZMÜLLER Alexander
mdFb 01.12.1989 - 30.06.1991*



*Bgdr JILKE Wolfgang
seit 01.07.1991*

Die Chefs des Stabes



ObstdG SCHARFF Heinz
02.02.1959 - 30.09.1960



ObstdG KUNTNER Wilhelm
01.10.1960 - 09.05.1963



ObstdG ADRARIO Fritz
06.05.1963 - 04.07.1966



ObstdG DONAT Gerhard
05.07.1966 - 31.05.1967



ObstdG EDER Erich
01.06.1967 - 02.11.1973



ObstdG BUDIK Karl
03.11.1973 - 30.09.1978



ObstdG FIGL Wilhelm
01.10.1978 - 01.05.1984



ObstdG APFALTER Freyo
01.11.1984 - 30.09.1988



ObstdG MEERKATZ Helmut
01.10.1988 - 30.06.1994



ObstdG BRIEGER Robert
seit 01.07.1994

Der Brigadestab

Als Unterstützung der Kommandanten im jeweiligen Fachbereich waren bzw. sind tätig:

Als S1 (Personalwesen) Olt Dr TRETTER (Schuladjutant), Olt POLIVKA,
Hptm DIMMY, Hptm ATTEMS, Hptm ESTL, Mjr LUGER,
Obstlt WIESER, Obstlt KIENE, Mjr HOFINGER

Als S2 (Mil. Sicherheit) Hptm LANG, Lt LUGER, Obstlt MANHART,
Mjr WEINFURTER, Obstlt NEIDHART, Obstlt REIN,
Mjr ZÖRNPFENNING

Als S3 (Ausbildung und Moborganisation) Mjr EHGARTNER, Mjr WOLFRAM,
Mjr GREIFENSTEINER, Mjr URBAN, Mjr TSCHEPPER,
Mjr GROTH, Mjr KETTNER, Mjr ALBEL, Obstlt STROHMANN,
Mjr FITSCH

Als S4 (Versorgungsführung) Mjr SCHULZ, Hptm ORTNER, Hptm DEMEL,
Mjr KLINGER, MjrdG ADRARIO, Hptm Ing HUDEZ,
Obstlt MÜLLER, Mjr MINICH, Mjr PEIRITS, Mjr EICHENSEDER,
Mjr SPIES, Mjr ANKNER, Mjr SCHUH

Als FMO (Fernmeldewesen) Olt SAMETZ, Hptm ZEMEK, Hptm KLUPPER,
Hptm ANNERL, Hptm HASENHÜTL, Hptm FISCHER,
Hptm FRANK

Als KO (Kraftfahrwesen) Mjr SLAWIK, Mjr Ing PIRKLBAUER, Mjr WALLENBECK,
Obstlt SCHERMANN, Obstlt BECHTLOFF, Mjr PUSCHNIG

Als TO (Technik) Techn ObInsp Ing PACHINGER, MjrdtD Ing ROHSMANN,
Obstlt HOFMANN, Obstlt GRAF, Hptm Ing MACK

Als WiO (Wirtschaftsdienst) Mjr LANG, Mjr POISZ, Obstlt RICHTER, Mjr SCHLEGER,
Mjr DAMM, Obstlt LOICHT, Hptm HOFINGER, Hptm ROZENITS,
Mjr RHABEK,

Als Brigadearzt (Sanitätswesen) Dr ZANETTI, HptmA Dr KLETTENHAMMER,
HptmA Dr SALCHNER, ObstA Dr HALTMEYER sen., ObstA Dr
LEDERER, MjrA Dr SAURMA, ObstltA Dr TREU, ObstA Dr HALT
MEYER jun.

Als Brigadeintendant (bis 1963) Mjrlnt Dkfm KUNDIGRABER,
Mjrlnt Dkfm GEBETSBERGER

Als Brigadepfarrer (bis 1963) Militärkurat FRÜHWIRT

Die Firma CANON Gesellschaft m.b.H

Der zivile Partner der 9. Panzergrenadierbrigade

Patenschaften, bzw Partnerschaften gibt es seit Beginn 1969. Die Grundidee ist eine enge Verflechtung zwischen Bundesheer und Wirtschaft, mit dem Ziel des gesellschaftspolitischen Effekts der Integration von Heer und Bevölkerung. Eine Partnerschaft wird nur dann begründet, wenn es einen gemeinsamen Willensakt der Angehörigen des zivilen Partners zu dieser Form der Verbindung gibt. Das Bundesheer tritt dabei nicht werbend auf. Eine Partnerschaft lebt von den gemeinsamen Aktivitäten. Über die vielfältigen Sportveranstaltungen, Leistungsschauen und Einladungen zu größeren Übungen hinaus ist für den zivilen Teil auch eine Bevorzugung bei der Hilfeleistung im Rahmen der Ausbildung, Unterstützung durch Nutzung des militärischen Informationssystems und des Fort- und Weiterbildungssystems (Seminare) vorgesehen. Angehörigen des zivilen Partners ist die Leistung des Grundwehrdienstes beim militärischen Partner zu ermöglichen.

Seit Ende der Achzigerjahre wird von der Möglichkeit von Patenschaften kein Gebrauch mehr gemacht, jedoch die bestehenden weitergeführt.

Die ersten Kontakte zwischen der Firma CANON und der 9. Panzergrenadierbrigade wurden im Frühjahr 1989 geknüpft. Nach ersten Kontaktgesprächen waren beide Seiten sehr an einer engeren Verbindung interessiert. So ist es nicht überraschend, daß der Abschluß der Partnerschaft bereits am 19.12.1989, im Kongreßhaus in BADEN, erfolgte.



Meldung an General CORRIERI, Leiter Sektion IV/BMLV und an Generaldirektor der Firma CANON, Dr. STOMM anläßlich der Übernahme der Partnerschaft.

Nach der feierlichen Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde wurde durch die Mitarbeiter der Firma und dem Kaderpersonal der Brigade eine Operettenaufführung im Stadttheater besucht.

Die Firma CANON Ges. m. b H. und CANON East Europe (CEE) ist ein Unternehmen aus dem Hochtechnologiebereich und gehört zu den größten Büromaschinenproduzenten der Welt. Bei, in ÖSTERREICH, cirka 440 Mitarbeiter beträgt der Umsatz rund 2,7 Milliarden Schilling. CANON ist weltweit der größte high-tech. Patentanmelder mit Spitzenprodukten wie Farblaserkopierer, Laserstrahldrucker, digitale Faxgeräte usw.

Als neu entwickeltes Produkt mit großen Zukunftschancen ist das Ferro Liquid Cristal Display (FLCD), mit Einsatzmöglichkeiten bei Fernseher und Computer, zu erwähnen.

Auch an der Nutzung der Solarenergie wird intensiv gearbeitet.

Neben den laufenden, ständigen Kontakten haben in den letzten Jahren vorrangig die Techniker der Firma CANON die militärische Infrastruktur genützt (Technikertreffen).

Die Bataillone der
9.Panzergrenadierbrigade
im Überblick

Das Panzerstabsbataillon 9



Kommandant: Obstlt ANKNER Franz von 01 10 1990
bis 31 05 1995

Frühere Kommandanten: Mjr DEMEL Alfred 1960-1969
Obstlt HERLET Richard 1969-1972
Obstlt MALINA Karl 1972-1976
MjrdG MAYER Stephan 1976
MjrdG STILLFRIED Rüdiger 1976-1977
Mjr EIPeltauer Georg 1977-1980
Obstlt DAMM Karl 1980-1990

Aufstellung: Durch Auflösung der Panzeraufklärungsschulabteilung mit 01 08 1960 und aus einigen, bis dahin brigadeunmittelbaren Einheiten wurde das Panzer-versorgungsbataillon gebildet. Am 01 01 1963 erfolgte die Umbenennung in Panzerstabsbataillon 9.

Garnisonsort: GÖTZENDORF, Wallensteinkaserne

Waffen, Großgerät: Jagdpanzer "Kürassier", Schützenpanzer, Bergepanzer "Greif", Pionierpanzer, Fliegerabwehrlenk Waffen, moderne Kfz Ausstattung wie ÖAF-sLKW, 55 Tonnen GOLDHOFER Tiefladetransportsystem, etc.

Gliederung: Stabskompanie, Panzerfernmeldekompanie, Panzerpionierkompanie, leichte Fliegerabwehrbatterie (gpz), Panzeraufklärungskompanie, Feldambulanz, Betriebsversorgungsstelle, sowie Nachschub-, Transport- und Instandsetzungskompanie, die im Mobilmachungsfall die NTKp und PzWkstKp bildet.

Traditionstruppenkörper: Schützenregiment Nr. 1 der k.k. Armee
Wiener Infanterieregiment Alt-Starhemberg Nr. 2

Traditionstag: 12 09 1683, Befreiung WIENS von der Türkenbelagerung

Traditionstag: 12.09.1683, Befreiung WIENS von der Türkenbelagerung

Traditionsmarsch:

Alt-Starhembergsmarsch von SCHNEIDER

Auszeichnungen:

Fahnenband der ÖMV-AG vom 29.10.1979

Fahnenband des KrH RUDOLFSTIFTUNG vom 24.10.1984

Ehrensignalhorn der Marktgemeinde SCHÖNKIRCHEN-
REYERSDORF, gestiftet am 19.09.1986

Partnerschaften:

seit 29.10.1979 mit der ÖMV-AG

seit 29.07.1993 mit der Marktgemeinde SCHÖNKIRCHEN-
REYERSDORF

zusätzlich ist die Feldambulanz eine Partnerschaft mit dem
Krankenhaus RUDOLFSTIFTUNG seit dem
24.10.1984 eingegangen



Das Jagdpanzerbataillon 1



Kommandant: Mjr Ing. AUNER Reinhard seit 01 05 1990

Frühere Kommandanten:

Obstlt SCHNEEBERGER Josef	1956-1964
ObstldG BROSC-FORAHEIM L.	1964
Obstlt HOLZER Josef	1964-1968
Mjr DVORZAK Kurt	1968-1974
Obstlt SCHÖNPFLUG Kurt	1974-1982
ObstldG ALBRECHT Gernot	1982
Mjr RUMPLER Gerhard	1982-1989
ObstldG STROHSCHNEIDER R.	1989
ObstldG ENTACHER Edmund	1989-1990

Aufstellung: Als Feldjägerbataillon 1 am 27 08 1956 in GRAZ aufgestellt, wurde es im September 1957 bereits nach Wr. NEUSTADT verlegt. Mit Übernahme der AMX-13 aus dem Panzerjägerschulbataillon wurde es am 01 08 1960 zum Panzerbataillon 1 umbenannt. Seit 01 06 1978 hat es seinen jetzigen Namen.

Garnisonsort: Wr. NEUSTADT, Bechtolsheimkaserne

Waffen, Großgerät: Jagdpanzer "Kürassier", Bergepanzer "Greif",
Pionierpanzer, Schützenpanzer

Gliederung: Stabskompanie, 3 Jagdpanzerkompanien, eine Jagdpanzerkompanie (mob),
ab 01 10 95: zwei Jagdpanzerkompanien (mob)

Traditionstruppenkörper: Dragonerregiment Nr. 15
I. Schwadron "Prinz Eugen von Sovoyen"

Traditionstag: 21 08 1914, Schlacht bei JAROSLAVICE

Traditionsmarsch: Kreuzritterfanfare von F. HENRION

Auszeichnungen:

Fahne des Infanterieregiments 1, von der Offiziersgesellschaft
Wr.NEUSTADT und NEUNKIRCHEN am 15 05 1960
gestiftet

Standarte von den Gemeinden des Verwaltungsbezirks
Wr.NEUSTADT, am 23 04 1967 gewidmet

Fahnenband vom 26 10 1967, durch die Tradition des
Dragonerregiments 15 und 1.Schwadron "Prinz Eugen von
Savoyen"

Fahnenband vom 03 06 1989, 15 Jahre Partnerschaft mit der
STEYR-DAIMLER-PUCH und STEYR-Spezialfahrzeuge

Fahnenband vom 15 09 1994, 20 Jahre Partnerschaft mit der
STEYR-DAIMLER-PUCH und STEYR-Spezialfahrzeuge

Ehrensignalhorn, von der Stadtgemeinde Wr.NEUSTADT am
13 06 1986 gestiftet

Partnerschaft:

Seit 17 05 1974 mit der STEYR-DAIMLER-PUCH und
STEYR-Spezialfahrzeuge AG.



Das Panzerbataillon 33



Kommandant: Mjr HEITZ Claus Joachim seit 01 03 1994

Frühere Kommandanten:

Mjr ZÜGNER Josef	1956-1957
Mjr RANZINGER Günter	1957-1960
Mjr SCHLÖGL Josef	1960-1972
Mjr LUGER Josef	1972-1979
ObstldG HESSEL Friedrich	1978
Obstlt DORFMEISTER Th.	1976-1983
Obstlt KETTNER Adolf	1983-1987
ObstdG SCHEIDL Thomas	1984
Obstlt WENGER Rupert	1987-1993
ObstdG MATHER Theodor	1993-1994

Aufstellung: Als I. Panzerschulabteilung im Rahmen der Panzertruppschule am 13 09 1956 in HÖRSCHING aufgestellt. Mit Beginn 1957 verlegte die Abteilung nach ZWÖLFAXING. Am 01 08 1960 Umbenennung in Panzerbataillon 33.

Garnisonsort: ZWÖLFAXING, Burstynkaserne

Waffen, Großgerät: Kampfpanzer M60A3Ö, Bergepanzer M-88A1, Schützenpanzer

Gliederung: Stabskompanie, 3 Panzerkompanien, eine Panzerkompanie (mob)

Traditionstruppenkörper: Dragonerregiment Nr.3

Traditionstag: 21.05.1809, Schlacht bei ASPERN

Traditionsmarsch: 3er Dragonermarsch von A.ROSENKRANZ

Auszeichnungen:

Fahnenband durch das Wiener Dragonerschwadron Nr.2
Fahnenband durch die Stadtgemeinde SCHWECHAT am
26.10.1965

Fahnenband durch die SGP-Patenfirma

Fahnenband durch die BH WIEN-Umgebung am 18.10.1974

Fahnenband durch die Gemeinde ZWÖLFAXING am 08.05.1976

Fahnenband durch die Gemeinde Maria LANZENDORF aus dem
Jahr 1991

Ehrensignalhorn gestiftet durch die Patenfirma SGP

Partnerschaft:

Als Patenschaft seit 20.02.1969 mit den Simmeringer-Graz-Pauker Werken.
Es war die 1. Patenschaft eines Verbandes des Bundesheeres mit einer zivilen
Firma in der Geschichte ÖSTERREICHs. Am 20.04.1994 wurde anlässlich
des 25-jährigen Jubiläums diese Patenschaft in eine Partnerschaft umgewandelt.



Das Panzergrenadierbataillon 35



Kommandant: Obstdt ROTTER Andreas seit 30 08 1992

Frühere Kommandanten:

Mjr Dr. TRUXA Raimund	1957-1958
Mjr HOY Günter	1958-1959
MjrdG SCHARFF Heinz	1959
Mjr DREIHANN- -HOLENIA Johann	1959-1966
Mjr KLOSS Alfons	1966
Obstdt ESTL Karl	1966-1973
ObstdG FENZ Josef	1970
Obstdt GREIFENSTEINER	1973-1976
Obstdt MAYER Josef	1976-1980
ObstdG LACHNIT Hans	1980
ObstdtG MOSER Hans	1981
Obstdt PEIRITS Alexander	1981-1987
ObstdG JILKE Wolfgang	1987-1988
Mjr ALBEL Siegfried	1988-1992
ObstdG MARGREITER Anton	1992

Aufstellung: Die Panzerschützenschulabteilung wurde 1957 in GROSSMITTEL aufgestellt und am 01 08 1960 in Panzergrenadierbataillon 35 umbenannt.

Garnisonsort: GROSSMITTEL, Jansakaseme

Waffen, Großgerät: Schützenpanzer Saurer, Jagdpanzer "Kürassier", Bergepanzer "Greif", Schützenpanzer mit 2 cm Kanone (MK66), mittlerer Granatwerfer (mGrW)

Gliederung: Stabskompanie, 3 Panzergrenadierkompanien, eine Panzergrenadierkompanie (mob), eine Jagdpanzerkompanie sowie die Betriebsversorgungsstelle der Garnison GROSSMITTEL

Traditionstruppenkörper: Dampierre-Kürassierregiment
k.uk.Dragonerregiment Nr.8 (Graf von MONTECUCCOLI)
Feldjägerbataillon Nr.21
Wiener Kraftfahrjägerbataillon Feldmarschall Radetzky Nr.2

Traditionstag: 05 06 1619, Entsatz des Erzherzog Ferdinand (designierter Kaiser Ferdinand II) durch Einmarsch der Dampierre-Kürassiere in die Hofburg unter Vertreibung der aufständischen böhmischen Protestanten

Traditionsmarsch: Dampierre-Marsch von A.POTZ

Auszeichnungen: Fahnenband, rot-weiß-rot, Inschrift: "Die Fahnenmutter Therese SPANNOCCHI"
Fahnenband als Stiftungsbeigabe der RO, Inschrift: "PzGrenB 35"
Fahnenband, blau-gelb, Fahnenweihe 10 09 1961, Inschrift: "ÖKB-Ortsverband SOLLENAU"
Fahnenband, blau-gelb, Inschrift: "Gewidmet von LHptm von NÖ, ÖkR Andreas MAURER"
Fahnenband, blau-silber, Inschrift: "Major DREIHANN-Holenia"
Fahnenband, schwarz-gold-blau, Inschrift: "Gemeinde SCHÖNAU a.d. Triesting"
Fahnenband, weiß, Inschrift: "10 Jahre Patenschaft 1979-1989 PzGrenB 35 DONAU-Versicherung"
Ehrensignalhorn, verliehen durch die Partnerschaftsfirmen anlässlich des Bestehens der 5-jährigen Patenschaft

Partnerschaft: Seit 06 10 1979 mit der DONAU-Versicherungs AG



Das Panzerartilleriebataillon 9



Kommandant: Mjr PETERMAIR Wolfgang seit 01 07 1993

Frühere Kommandanten:	Obstlt JILKE Georg	1960-1965
	Obstlt WENZEL Willibald	1966-1972
	MjrdG KÖNIG Ernest	1971-1972
	Obstlt STROBL Erich	1972-1978
	ObstldG SCHÄTZ Alfred	1975
	Obstlt WARDEIN Richard	1978-1984
	Obstlt KNOTZER Bernd	1984-1987
	ObstldG HABECK Wolfgang	1987
	Obstlt KIENE Dieter	1987-1993

Aufstellung: Das Bataillon wurde 1960 als Panzerartillerieabteilung in KAISER-STEINBRUCH aufgestellt. 1978 erfolgte die Umbenennung in Panzerartilleriebataillon 9

Garnisonsort: BADEN, Martinekkaserne

Waffen, Großgerät: Panzerhaubitze M-109A2, Bergepanzer "Greif", Schützenpanzer

Gliederung: Stabsbatterie, 3 Panzerhaubitzbatterien

Traditionstruppenkörper: Reitende Artilleriedivision Nr.2
Feldhaubitzenregiment Nr.2
Schwere Haubitzendivision Nr.2
Wiener Leichtes Artillerieregiment Nr.9
Wiener Leichtes Artillerieregiment Nr.2

Traditionstag: 07.12.1914, Schlacht bei GROCHOLICE-BELCHATOW

Traditionsmarsch: "Rot-Weiß-Rot" von S. TANZER

Auszeichnungen: Fahnenband der Gemeinde DEUTSCH-BRODERSDORF vom 12.09.1965

Fahnenband von Fr. Margarethe REISCHER (Fahnenpatin) am 12.09.1965

Fahnenband vom Wr. Artilleriebund 1898 zum 70-jährigen Jubiläum am
31.08.1968

Fahnenband der Gemeinde PFAFFSTÄTTEN (30 Jahre, Staatsvertrag und
30 Jahre Bundesheer) am 09.08.1985

Ehrensignalhorn, durch die Gemeinde BADEN am 30.05.1980 gestiftet

Partnerschaft: Patenschaft der Gemeinde DEUTSCH-BRODERSDORF seit 12.09.1965 durch Stiftung der Bataillonsstandarte nach Hilfeleistung nach einem Hochwasser im Frühjahr 1965. Umwandlung der Patenschaft in eine Partnerschaft am 18.10.1986 (100ste Partnerschaft im BH) mit der Marktgemeinde SEIBERSDORF-DEUTSCH-BRODERSDORF.



Das Panzergrenadierbataillon 34 (Ausbildung)

- Kommandanten:**
- | | |
|------------------------|-----------------|
| Mjr ADRARIO Fritz | 1957-1958 |
| Mjr MÄRKER Ernst | 1958-1959 |
| Mjr DEMEL Helmut | 1959-1963 |
| Mjr NEUBAUER Friedrich | 1963-1965 |
| Obstlt HUBER Helmut | 1965-14 07 1975 |
- Aufstellung:** 1957 als Panzerjägerschulabteilung aufgestellt wurde es am 01 08 1960 in das Panzerbataillon 34 umgegliedert. Am 01 01 1963 hatte es nach der Umbenennung in Panzergrenadierbataillon 34 die Grundausbildung innerhalb der Brigade wahrzunehmen. Mit 15 07 1975 wurde das Bataillon aus der 9. Panzergrenadierbrigade ausgegliedert und als Ausbildungsregiment 3 (ab 01 04 1978-LWSR 34) der Landwehr Niederösterreichs zugeordnet.
- Garnisonsort:** GÖTZENDORF, Wallensteinkaserne
3. Kompanie von 1963-1968 in BADEN
- Waffen, Großgerät:** Als Ausbildungsstätte für die Grundwehrdiener verfügte das Bataillon über die unterschiedlichsten Waffen und Geräte. Einsatzmäßig war die Bildung einer 3. Kampfgruppe (Einsatzbataillon) für die Brigade vorgesehen.
- Gliederung:** Stabskompanie, 1. Kompanie (Panzer)
2. Kompanie (Panzergrenadiere)
3. Kompanie (Artillerie)
4. Kompanie (gemischte Ausbildung)
- Traditionstruppenkörper:** Dragonerregiment Kaiser Nr 11
Dragonerregiment Eugen Prinz von Savoyen Nr. 1
- Traditionstag:** 16 08 1717, Schlacht bei BELGRAD
- Traditionsmarsch:** Pariser Einzugsmarsch von WALCH
- Auszeichnungen:** Standarte, gestiftet von den Gemeinden des Verwaltungsbezirks BRUCK a.d. LEITHA am 27 10 1962

Sonstiges:

Das Panzergrenadierbataillon 34 war durch das Ausbildungssystem in den 60/70er-Jahren starken Belastungen ausgesetzt. In vierteljährlichen Turnussen wurden die einrückenden Präsenzdiener einer zweieinhalbmonatigen Grundausbildung zugeführt.

Das Bataillon lebt allerdings auch durch einige Besonderheiten in der Erinnerung der Brigade weiter.

So gibt es die Geschichte über das Wildschwein EUSEBIUS und seine Gefährtin, die 1960/61 in einem Verschlag zwischen den Wohnblöcken in GÖTZENDORF gehalten wurden. Ein eigener Bataillonsbefehl regelte die Versorgung und Dienstaufsicht. Noch heute wird, nach einem seinerzeitigen Ausbruchversuch, von der bloßhändigen Wildschweinjagd im Kasernengelände, erzählt.

Legendär sind auch die "Kriegsweihnachtsfeiern" des letzten Kommandanten. Trotz oft bitterer Kälte konnte er endlos lang von seinen Kriegserfahrungen, bei diversen Weihnachtsansprachen, erzählen.

Durch die neue Heeresgliederung konnten mit 01 01 1995 zwei ehemalige Kompanien dieses Bataillons wieder in die Brigade aufgenommen werden. Sie wurden unter Zusammenlegung als Aufklärungskompanie dem Panzerstabsbataillon 9 unterstellt.

Die gepanzerten Kampf- und Bergfahrzeuge der 9. Panzergrenadierbrigade

Am Anfang standen nur "Geschenke" der Besatzungsmächte USA, Frankreich, UdSSR zur Verfügung. Erst ab den Sechziger Jahren wurden diese Geräte modernisiert bzw. selbst produziert (SAURER-SPz, Jagdpanzer KÜRASSIER, Bergpanzer GREIF, Pionierpanzer)



*T34/85 mit 27 Stk im ÖBH. Kurzfristig bei der PzSAbt in Verwendung
(mit Teilen bis 1958)*



M8 ; Baujahr 1943; Gesamtbestand im ÖBH 45 Stück ; Geschenk der USA



M24 Baujahr 1943; Gesamtbestand im ÖBH 46 Stk; Geschenk der USA



Bergepanzer M32B3; Gesamtstand im ÖBH 4 Stk; bis 1963 in Österreich, dann durch M88 abgelöst, Geschenk der USA;



*Panzerhaubitze M7B2 "PRIEST"; Gesamtstand 38 Stk;
Bis 1970 in Österreich, dann durch M109 abgelöst; Geschenk der USA*



*Kampfpanzer M 47; Gesamtstand 150 Stk in Österreich
Bis 1962/63 bei PzB 33, dann Ablöse durch M60A1*



SAURER-SPz mit usMG; im Jahre 1961 im ÖBH eingeführt und bis dato mit diversen Verbesserungen und Veränderungen in Verwendung



*Jagdpanzer AMX 13; Gesamtstand 70 Stk in Österreich
Eingeführt 1957, beim PzB1 in Verwendung dann Ablöse durch JaPz K*



*SAURER-SPz mit 2 cm Maschinenkanone
Im Jahre 1968 im ÖBH eingeführt und bis dato in Verwendung*



*Jagdpanzer KÜRASSIER; seit 1971 im ÖBH eingeführt und bis dato
mit Verbesserungen in Verwendung*



Panzerhaubitze M109; seit 1970 im ÖBH! wird durch M109 A2/A3 ersetzt.



Panzerhaubitze M109A2/A3; Im Jahr 1994 beim PzAB 9 eingeführt



*Bergepanzer "GREIF"; im Jahre 1974 im ÖBH eingeführt
und bis heute in Verwendung*



Pionier-Panzer; im Jahre 1988 im ÖBH eingeführt



*Kampfpanzer M60A1; eingeführt im Jahre 1962, bis 1989 in Verwendung
Im Jahre 1987 wurde der A60A1 modifiziert und in M60A3Ö umbenannt.*



Kampfpanzer M60A3Ö; nach der Modifizierung von M60A1



Fliegerabwehrselbstlafette M 42; Im Jahre 1962 im ÖBH eingeführt und bis zum Jahr 1994 in Verwendung (ersetzt durch IFAL MISTRAL)



Bergepanzer M88; Im Jahre 1962 im ÖBH eingeführt und bis dato (Modifizierung auf M88A1)

Die Uniformen im Wandel der Zeit

von 1955 bis jetzt

Ab Juli 1955 wurde die B-Gendarmerie und die provisorischen Grenzschutz-Abteilungen mit der Uniform der Bundesgendarmerie ausgerüstet. Waffen und Ausrüstung stammten von den Besatzungsmächten.



Gefreiter einer prov. Gz. Abt. im Wachanzug (links) mit US-P 11 und Major der prov. Gz. Abt. 1 im Dienstanzug



Panzerjäger im Dienstanzug mit sowjetischer MP 41 vor einem Schützenpanzerwagen M 21



Offizierstellvertreter der Aufklärungsabteilung mit Mantel aus US-Beständen vor einem Panzer-Spähwagen M8

Im Jahre 1956 wurde die graue Tuchuniform eingeführt (M 56 - "Brennesseluniform"). Mit der Krawatte ins Gefecht! Im Jahre 1957 begann die Auslieferung des Tarnanzuges und Sonderbekleidungen für die diversen Waffengattungen. Ab 1958 wurde die neue österreichische Ausrüstung verwendet (StG 58, Rüstung - schwarzes Leder).



l.n.r.: Feldjäger im Dienstanzug mit US-Innenhelm. Wachtmeister im Ausgangsanszug. Panzerschütze mit Panzerjacke und Feldkappe ohne Schirm im Ausgangsanszug.



Soldat im Ausgangsanszug mit Uniformmantel M 57 für Chargen und Wehrmänner.



Infanterist im Feldanzug mit neuer Rüstung und StG 58 (links) und Oberleutnant der Panzertruppe mit Pelzmütze für Panzerbesatzungen und Schulterhalfter für P 38

1959 wurde die Ausgangsuniform verbessert und abgeändert, (M59). 1964 wurde eine neuerliche Ergänzung bzw. Abänderung der Ausgangsuniform durchgeführt (M64, M66), Kammgarnuniform, Tellerkappe und Sommerhemd.



links: Funker mit Halbkammgarnuniform M 59 für Chargen und Wehrmänner. Rechts: Oberst der Fliegertruppe in Kammgarnuniform für Offiziere



Offizierstellvertreter im Ausgangsanzug mit Sommerhemd und Tellerkappe für UO



Unteroffizier mit Ausgangsanzug und mit Mantel

In den Jahren 1972/1973 wurde bei der Bereitschaftstruppe die Uniform vereinheitlicht und der graue Drillich eingeführt. Der BT-Drillich wurde von der Truppe stolz getragen. 1973/1974 wurde das Barett in den Waffenfarben eingeführt (Schwarz - Panzertruppe, Grün - Jäger, Weinrot - Spezialtruppen).



Soldat der Bereitschaftstruppe im grauen Drillich der von den GWD als Dienst- und Ausgangsanzug getragen wurde



Unteroffizier der Panzertruppe im Dienstanzug mit dem schwarzem Barett

Im Jahre 1975 begann die Auslieferung des Feldanzuges 75 im gesamten Bundesheer. Die Ära des Zwiebelschalensystems in der Bekleidung begann. Mit dem Jahr 1975 begann auch die Auslieferung von Sonderbekleidungen, z.B. Panzeroverall, ABC-Schutzanzug, Trainingsanzug u.a.



v.l.n.r.: Fährrich im Dienstanzug (für GWD auch Ausgangsanzug). Soldat im Dienstanzug mit Feldpullover 2 und Feldkappe 2. Soldat im Kampfanzug mit Feldanzug 2, Feldausrüstung und STG 77.



Panzersoldat im neuen flammhemmenden Overall für Panzerbesatzungen vor einem Kampfpanzer M 60



Zum Gedenken

40 Jahre 9. Panzergrenadierbrigade - Laßt uns innehalten in Gedanken an alle jene, die beim Aufbau und Bestand dieser Brigade dabei waren und uns durch den Tod entrissen wurden. Ihnen soll dieses Gedenken gelten. Sie haben ihre Aufgabe erfüllt im Dienste des Friedens und der Sicherheit für unsere Heimat. Ihnen verdanken wir es, daß unser Leben und der Aufbau des Staates nach innen hin und nach außen friedlich vonstatten gegangen ist. Tröstlich ist für uns der Glaube, der dem Tod die Funktion des Endes nimmt und ihn als Beginn eines neuen Lebens sieht. Er schlägt eine Brücke von dieser Welt in jene der Verstorbenen. Wir gedenken aller verstorbenen Soldaten unserer Brigade. Sie sind bei uns, so wie wir eines Tages bei ihnen, in der unvergänglichen Welt, sein werden. Für ihr Lebenswerk danken wir ihnen respektvoll.

Dann wird der Tod keine Herrschaft mehr haben
und die ewige Sonne eines Morgens
wird alle alten Winter entwaffnen
und die Nacht wird Freude verströmen
unendliches Gefäß für eine neue Glut

Ruhet in Frieden !

43 JAHRE

9. Panzergrenadierbrigade "Immer voran"



**Der älteste mechanisierte Großverband
des Bundesheeres meldet sich ab....**

eine kleine Ergänzung zur Festschrift "40 Jahre 9.PzGrenBrig"

Die 9. Panzergrenadierbrigade seit 1995:

Bereits zum Zeitpunkt der 40-Jahr Feierlichkeiten im September 1995 überschatteten Auflösungsgerüchte die Brigade, welche durch einen RH-Bericht über den Zustand der drei PzGrenB aber auch den Entwurf zum "Mech Konzept" genährt wurden. Obwohl diese Gerüchte in der Folge nie mehr ganz verstummten – oder gerade auch deshalb – konzentrierte sich die Brigade wieder umso mehr auf das Erreichen bzw. das Halten der Einsatzbereitschaft und stellte die Gefechtstauglichkeit in den Vordergrund.

Die Umsetzung dieses Schwergewichts wurde durch frühzeitige Zusammenfassung der Einzelelemente zu Funktionseinheiten und deren Beübung im Zuge kleiner, aber doch den Kampf der verbundenen Waffen von vornherein berücksichtigenden Ausbildungsabschnitte und Übungen bei intensiver Dienstaufsicht angestrebt. Den Ausbildungsverlust durch den notwendigen Assistenzeinsatz an der ungarischen Grenze berücksichtigend, wurden die Abschlußübungen für die Vollkontingente mit Masse als Kp-Übungen am TÜPL "A" durchgeführt. Dabei konnte mit einem relativ geringen Vorbereitungsaufwand die Führungsfähigkeit und Gefechtstauglichkeit der Einheiten intensiv überprüft, bzw. Mängel darin durch Wiederholungen behoben werden.

Um jedoch auch der Beübung der kleinen Verbände im größeren Rahmen Rechnung zu tragen, wurde durch die Brigade, verstärkt im wesentlichen durch das JgR1 und das AufklB3, im Jänner 1997 im Südburgenland die Verzögerung einer gemischten PzGrenBrig im Zuge der "PINKA97" geübt. Dabei wurden wertvolle Erfahrungen für die Zusammenarbeit Infanterie und mech Truppe gemacht aber auch der Beweis erbracht, daß eine grenznahe Verzögerung in einem derartigen, gerade für die Ostgrenze typischen, Gelände nur durch eine PzGrenBrig erfolgversprechend geführt werden kann.

Eine weitere Ausprägung der Schwergewichtsbildung wurde in der Schießausbildung und dabei in der jährlichen Durchführung einer Gefechtsübung mit scharfer Munition (GÜmsM) verfolgt. Bereits die GÜmsM 96 war eine auf die Erfahrungen von 1995 aufbauende Steigerung in der Durchführung eines Gegenangriffs einer verstärkten Bataillonskampfgruppe mit Steilfeuer- und Luftunterstützung. Mit dem im Jänner 1997 unmittelbar nach der PINKA97 und unter Einbindung des AufklB3 durchgeführten Schiessen von 3 Bataillonskampfgruppen mit Steilfeuer und Luftunterstützung wurde das am TÜPL "A" maximal Machbare erreicht. Gefechtsmäßige Abläufe und das Zusammenwirken der Waffengattungen standen bei diesen GÜmsM im Vordergrund. Der jeweils unfallfreie Verlauf zeugte aber auch von Professionalität in der sicherheitsmässigen Vorbereitung und Beherrschung der Waffensysteme.

Erfolgreiche Führung des Gefechtes setzt entsprechende Führung im Frieden und somit die Bildung von kompakten Einheiten und Verbänden voraus. Viel Aufwand floß daher in die Schulung und Anwendung eines zeitgemäßen militärischen Führungsverhaltens. Als Beispiel dafür seien für die letzten 3 Jahre die Intensivierung der "Teambuildingseminare", die Setzung von in der Brigade umsetzbaren Jahreszielen und deren konsequente Überprüfung, zahlreiche brigadeweite Personalsteuerungsmaßnahmen, sowie nicht zuletzt die von der Sektion II anerkannte Vorreiterrolle der Neunten bei der Erarbeitung von Umsetzungsgrundlagen für das ab 1998 obligatorische Mitarbeitergespräch angeführt. Vorbild und Loyalität in beide Richtungen waren ständige Begleiter all dieser Bemühungen.

Die Sicherstellung der materiellen Einsatzbereitschaft verlangte enormen Einsatz aller Ebenen. Die bestens bekannte "Mitnehmerscheibenproblematik" stellte dabei die markanteste Spitze des Eisberges dar. Mit den begonnenen Implementierungen neuer Waffensysteme, dem JaPz JAGUAR beim JaPzB1, dem KPz LEOPARD beim PzB33 und der bereits eingesetzten Kadereinschulung des PzAB9 im elektronischen Feuerleitsystem (EAFLS) und die M109A5, setzten jedoch wesentliche Motivationsschübe ein. Leider müssen gerade die Panzergrenadiere noch weiter auf die gemäß "Mech Paket" vorgesehenen KSPz warten.

Im Zuge des Rückblicks auf die letzten 3 Jahre sind bei aller Kürze folgende Ereignisse noch zu erwähnen:

- Die jährliche Federführung bei der Ausmusterungsparade, nunmehr in einsatzorientierten Treffen;
- Die den teilnehmenden Soldaten wahrscheinlich unvergesslich bleibende Kommandoübergabe von Bgdr JILKE an Bgdr WEINGAST im dichten Nebel am GERICHTSFELD/TÜPL" A" am 17.12.96 (aufgrund der 1-jährigen Teilnahme Bgdr JILKE am Royal College of Defense Studies, UK);
- Die Gestellung des Kerns für die erstmalige Entsendung einer "Brigade Response Cell" für eine PfP-Stabsrahmenübung im Mai 1997;
- Der erfolgreiche Hochwassereinsatz im Juli 1997, zu dem – obwohl in die personalschwache Zeit des Überbrückungskontingentes fallend – die Brigade einen wesentlichen Beitrag leisten konnte.

1997 wurde letztlich der ministerielle Entscheidungsprozess zur Auflösung einer – wahrscheinlich der 9. – Panzergrenadierbrigade konkreter. Im Laufe dieses Prozesses hat die Brigade versucht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die damit verbundenen Nachteile hinzuweisen. Letztendlich wurde anders entschieden und die Bataillone – das PzStbB9 ausgenommen – mit Wirkung 01.11.98 anderen Kommanden zugeordnet. Das BrigKdo selbst hat nunmehr den Auftrag, gemeinsam mit dem Kommando Auslandseinsätze und dem mit Masse aufzulösendem PzStbB9 ein "Kommando für internationale Einsätze (KdoIE)" mit dem Standort in GÖTZENDORF zu bilden.

In der gehorsamen Umsetzung dieses Auftrages war die Obsorge um das den Arbeitsplatz verlierende Personal und die Eigenmotivation auf das "Neue" erstes Gebot.

Mit dem heutigem Festakt werden die Bataillone mit dem Auftrag den "Geist der Neunten" auch in Zukunft zu leben, aus dem Brigadeverband entlassen und die Standarte des ältesten mechanisierten Großverbandes des Bundesheeres feierlich verhüllt.

GÖTZENDORF, 29.10.98

Die Kommandanten der 9. Panzergrenadierbrigade seit 1995:



Brigadier
Josef WEINGAST
12.12.96 - 19.02.98 m.d.F.B



Brigadier
Wolfgang JILKE
01.07.91 - 31.10.98

Die Chefs des Stabes der 9. Panzergrenadierbrigade seit 1995:



ObstdG
Daniel PREGL
01.04.97 - 31.12.97 Truppenverwendung



ObstdtG
Franz LEITGEB
01.01.95 - 31.10.98

Der Brigadestab zum Zeitpunkt der Auflösung:

S1-Bereich	S1	Mjr LACHER Norbert
	Kanzleileiter S1	Vzlt HARRANT Friedrich
	PersB	Vzlt SCHIPFER Norbert
	PersB	Vzlt WEIDINGER Josef
	Hauptkanzlei	OStv NOWAK Ernst
S2-Bereich	S2	Hptm PAYER Hans-Christian
	S2-UO	Vzlt VOGG Friedrich
S3-Bereich	S3	Mjr MEYER Hermann
	S3-UO	Vzlt KOLLER Herbert
	Karten-UO	OStv STALY Erich
S4-Bereich	S4	Mjr NEUHOLD Franz
	S4-UO	Vzlt AICHINGER Erich
	S4-UO	Vzlt BLÜML Gerhard
Fernmeldewesen	FMO	Hptm HÖFER Karl
	FMUO	Vzlt HAUTZINGER Roman
Kraftfahrwesen	KO	Mjr PUSCHNIG Peter
	KUO	Vzlt SCHWINGENSCHLÖGEL Günther
Technik	TO	Mjr Ing. MACK Hans
	TUO	Vzlt HEINREICHSDERGER Helmut
Wirtschaftsdienst	WiO	Hptm SCHRIFL Johann
	WiUO	Vzlt DIENDORFER Friederich
Sanitätswesen	BrigA	ObstA Dr. HALTMEYER Manfred
	SanUO	Vzlt MOSBURGER Alfred

Die Kommandanten der Bataillone der 9.Panzergranadierbrigade seit 1995:

PzStbB9	ObstdG RESCH Peter	1995 - 1996
	Obstlt EDER Ernst	1996 - 1998
	Obstlt SCHUSTER Michael	1998
JaPzB1	Obstlt AUNER Reinhard	seit 1990
PzB33	Obstlt HEITZ Claus Joachim	seit 1994
	ObstdG POTOČNIK Edwin	1996
	ObstdG WIEDNER Karl-Heinz	1997
PzGrenB35	Obstlt ROTTER Andreas	1992 - 1998
	ObstdG HABERMAYER Helmut	1998
PzAB9	Obstlt PETERMAIR Wolfgang	seit 1993

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: BML V/9.Panzergranadierbrigade

Für den Inhalt verantwortlich: ObstdG LEITGEB Franz

Redaktion: Hptm PAYER Hans-Christian, Vzlt VOGG Friedrich

Fotos: HBF/Archiv 9.PzGrenBrig